Basel, 20. März 1920. № 12 XX. JAHRGANG

KAMMÜLLER / BASEL

SCHWEIZ · KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ · KONSUMVEREINE (V·S·K)



Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Die **Konsumgenossenschaft Lyss** sucht mit Antritt auf Ende April 1920 in das Hauptgeschäft mit zirka 350,000 Franken Umsatz, tüchtige, gewandte, kautionsfähige **I. Verkäuferin.** In der Schuhwarenbranche bewanderte Verkäuferinnen, beider Sprachen mächtig, wollen ihre Anmeldungen mit Referenzen und Gehaltsangaben an die Verwaltung obigen Vereins einsenden.

Küfer, mit den Kellerarbeiten vertraut, findet dauernde Anstellung. Derselbe muss im Automobilfahrdienst erfahren sein und die Stellvertretung des Chauffeurs versehen können. Schriftliche Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen an die Konsumgenossenschaft Delsberg.

Die Konsumgenossenschaft Bern sucht einen **Vorsteher** für das Warengeschäft. Gehalt und Eintritt nach Uebereinkunft. Tüchtige, kaufmännisch gebildete, der deutschen und französischen Sprache mächtige, im Genossenschaftswesen versierte Bewerber belieben ihre Anmeldungen bis zum 10. April 1920 an Herrn Thomet, Verwalter der Konsumgenossenschaft Bern, zu richten.



Eine Lebensversicherung bei der Schweizerischen Volksfürsorge

Volksversicherung auf Gegenseitigkeit

ist die billigste und sicherste Art wie man für seine Familie und für sein eigenes Alter Vorsorge treffen kann. Prospekte stehen bei den Konsumvereinen und bei der Zentralverwaltung, Tellstrasse 58, Basel, zur Verfügung.

Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.) Kerzers

Einladung

zur

2. Generalversammlung

auf Samstag, den 24. April 1920, vormittags 10 Uhr, in den Sitzungssaal des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel, Thiersteinerallee 14.

Traktanden:

1. Protokoll der ersten Generalversammlung vom 7. Oktober 1918.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung per 31. Dezember 1919.
3. Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrates an Stelle der demissionierenden Herren Nationalrat A. Huggler und Dr. J. Lorenz.
4. Wahl der Kontrollstelle (zwei Revisoren und ein Ersatzmann).

Gelegenheits-Offerte

Gottfr. Kellers Werke, 5 Bände, Pappband Fr. 17.—
Halbleinen » 22.—
Ganzleinen » 27.—
Sudermanns Romane und Novellen, 6 Bde., » 18.—
Wildenbruchs Ausgewählte Werke, 3 Bde., » 11.—
Meyers Handlexikon 1920 » 12.50
Mercks Waren-Lexikon für Handel und Industrie, Fr. 12.50
Handwörterbuch der Volkswirtschaft, 2 Bde. Fr. 35.—
Schär, J. Fr., Prof.:
Buchhaltung und Bilanz » 11.—
Handelsbetriebslehre I » 10.—
Die Bank im Dienste des Kaufmannes » 6.—
Kautsch, Handbuch des Bank- u. Börsenwesens » 10.—
Bergmann, Kontokorrentlehre f. Schule etc. » 2.50
Günther-Möhlmann, Lehrbuch des kaufmännischen Briefwechsels » 3.—
Betcke, Der kaufmännische Briefstil » 3.—

Buchhandlung des V.S.K., Basel

Tellstrasse No. 62

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XX. Jahrgang **Basel, den 20. März 1920** **No. 12**

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 8.— per Jahr, Fr. 4.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 11.— per Jahr.

Redaktion: **Dr. Henry Faucherre.**

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben **Dr. Oscar Schär.**

Inhalts-Verzeichnis:

Führende Gedanken.

Von der Führung.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Erziehung der Massen, dass auch die Arbeiter — nicht zuletzt im Interesse ihres eigenen Organisationswerkes — mit grösstem Ernste vor aller mechanischen Gleichmacherei gewarnt werden und die Sicherstellung eines hochentwickelten Führerelementes als entscheidende Bedingung einer leistungsfähigen gesellschaftlichen Organisation betrachten lernen.

Die einseitige Gegenüberstellung von «Kapital und Arbeit», wobei in agitatorischer Weise dann das in jeder körperlichen Arbeitsleistung enthaltene, geistige und organisatorische Führerelement unterschlagen wurde, ohne das die fabelhafte Steigerung der Produktion gar nicht denkbar wäre (selbst die mechanischen Produktionsinstrumente repräsentieren geistiges Kapital), hat das soziale und politische Denken weiter Volkskreise zu ihrem eigenen Schaden in die Irre geführt, trotz der auch in diesen Theorien zweifellos enthaltenen Wahrheit. — Die Ehrfurcht vor der Führergabe und Führerleistung, das Verständnis für die Sicherung und Steigerung dieser Seite des menschlichen Arbeitswesens, muss in den Massen ebenso planmässig gepflegt werden, wie in den Führenden der demokratische Takt und die Achtung vor den Menschenrechten. Erst dann wird die allein gesunde gegenseitige Ergänzung des demokratischen und des aristokratischen Prinzips erreicht.

Fr. W. Foerster.

Die Grosseinkaufsstelle der französischen Konsumvereine im Jahre 1918/19.

Es scheint in den Rassenverhältnissen begründet zu sein, dass die germanischen Völker mehr auf die Gemeinschaft, die romanischen dagegen eher auf das Einzelwesen das Schwergewicht legen. Eine Folge dieser Rasseneigentümlichkeit dürfte auch die verhältnismässig viel stärkere Entwicklung des Genossenschaftswesens, und besonders des Konsumgenossenschaftswesens, in den germanischen Ländern den romanischen gegenüber gewesen sein. Und selbst die Genossenschaftsbewegung an sich nahm in den romanischen Ländern eine viel individuellere Färbung an als zumeist in den germanischen Ländern. In Grossbritannien, Deutschland, Oesterreich, den nordischen Staaten und der Schweiz finden wir von Anfang an das Bestreben, möglichst sämtliche Konsumenten eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes zu einer einzigen Genossenschaft derselben Art zusammenzufassen. In Frankreich, Italien, Belgien, Spanien, aber auch dem germanischen, jedoch der romanischen Kultur wohl am nächsten stehenden Holland, zersplittert sich dagegen von Anfang an die Kraft nach nicht wirtschaftlichen Grundsätzen, so vor allem der politischen und religiösen Parteizugehörigkeit, aber auch vielen anderen, weniger allgemeinen Verschiedenheiten.

Diese Zersplitterung hat ferner dazu beigetragen, dass die Genossenschaftsbewegung in den romanischen Ländern nicht zu der Blüte gelangen konnte wie in den germanischen. Schon vor dem Kriege fanden sich indessen auch in den romanischen Ländern führende Geister der Genossenschaftsbewegung, die diesen Uebelstand erkannten, und nach Abhilfe suchten. Es setzte eine starke Konzentrationsbewegung ein, und namentlich die französischen Genossen-

schaften waren es, die alle ihre Kraft auf dieses eine Ziel richteten. Einen ersten grossen Erfolg bildete die Verschmelzung der beiden französischen Zentralverbände und Grosseinkaufsgesellschaften, die nicht lange Zeit vor dem Kriege erfolgte. Der Krieg hat dann vermocht, was alle Theorien kaum zustande gebracht hätten. Er hat auch in den romanischen Ländern, und vor allem wiederum in Frankreich, das den Krieg von den grösseren Staaten am stärksten und unmittelbarsten zu verspüren bekam, die Vorteile, ja sogar Notwendigkeit des Zusammenschlusses in greifbare Nähe rücken lassen. Und diese Erkenntnis ist der Konsumgenossenschaftsbewegung in doppelter Hinsicht zugute gekommen. Sie hat sowohl die einzelnen Konsumenten den Konsumgenossenschaften zugeführt, als auch die einzelnen, vorher sich konkurrenzierenden Konsumgenossenschaften zum Zusammenschlusse gebracht.

Diese ganze Entwicklung findet ihren letzten und zusammenfassenden Ausdruck in der Entwicklung der französischen Grosseinkaufsgesellschaft. Vor dem Kriege war die französische Grosseinkaufsgesellschaft ein recht bescheidenes Unternehmen, und noch 1913/14 belief sich der Umsatz nur auf Fr. 13,720,489.46, im folgenden Jahre, 1914/15, sogar nur auf Fr. 9,116,498.—. Von da an setzte indessen die Entwicklung der Genossenschaft ein. Im Jahre 1915/16 belief sich der Umsatz wiederum auf Fr. 11,980,086.95, im Jahre 1916/17 dann auf Fr. 26,019,421.51, 1917/18 auf Fr. 41,270,668.28, und schliesslich im Berichtsjahre (1. Juni 1918 bis 31. Mai 1919) auf Fr. 78,613,184.34. Nach der Entwicklung, die der Verkehr seither wieder angenommen hat, wird er, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, im laufenden Jahre 100 Millionen weit übersteigen.

Im Verlaufe des Krieges wurde wiederholt berichtet, dass die französische Regierung die Konsumgenossenschaftsbewegung bewusst begünstige. Das trifft zwar bis zu einem gewissen Grade zu, vielfach aber bedeutend mehr in der Theorie als in der Praxis. So berichten wenigstens die französischen Genossenschafter selbst. Was aber eine noch grössere Entwicklung der Grosseinkaufsgesellschaft verhinderte, war die Transportkrisis, die den ganzen Krieg hindurch und noch über den Krieg hinaus bestand. Was soll man dazu sagen, wenn Gemüsekonserven, die in der Fabrik der Gesellschaft in Nantes und Bordeaux hergestellt werden, vom Juni/Juli 1918 bis zum März-April 1919, also volle neun Monate nach dem Hauptlager in Paris unterwegs sind? Dazu kommen aber noch die nicht minder bedenklichen Verkehrsstockungen in den Nachbarländern, in den überseeischen Ländern und vor allem auch in den französischen Meerhäfen. Alle die dadurch entstandenen Verspätungen in der Ausführung der Bestellungen gaben zu gewöhnlich völlig unberechtigten Reklamationen Anlass und veranlassten wohl auch manche Konsumvereine, ganz ungerechtfertigterweise, die Konkurrenz ihrem eigenen Unternehmen vorzuziehen.

Die grosse Entwicklung der Grosseinkaufsgesellschaft hat sie genötigt, verschiedene Lager zu vergrössern oder, wo das nicht anging oder zu kostspielig war, zu verlegen. Auch der Hauptsitz in Paris wurde von der Rue St-Maur in Paris X nach dem Boulevard Bourdon 29 in Paris IV verlegt. Die im oder in der Nähe des Kriegsgebietes gelegenen Lagerhäuser und Fabriken mussten wiederhergestellt werden . Alle diese Arbeiten erforderten eine Menge von Arbeit und Geld.

Der Umsatz erreichte, wie wir schon kurz antönten, eine Höhe von Fr. 78,613,184.34. Davon entfallen Fr. 30,628,210.40 auf allgemeine Waren, Fr. 20,057,871.30 auf Getränke, Fr. 18,376,466.15 auf Fleischwaren, Fr. 8,323,146.44 auf Bekleidungsartikel und Fr. 1,227,490.05 auf Verschiedenes. In diesen Zahlen inbegriffen ist die bereits recht beträchtliche Eigenproduktion. Die Genossenschaft betreibt zwei Schuhfabriken (Fougères-Chancy und Fougères-Malard) mit einem Umsatz von Fr. 3,067,002.50, eine Konfektionsschneiderei mit einem Umsatz von Fr. 284,638.14, eine Bauabteilung mit einem Umsatz von Fr. 473,072.38, zwei Konservenfabriken (Nantes und Bordeaux) mit einem Umsatz von Fr. 1,336,098.95 und eine Kaffeerösterei mit einem Umsatz von Fr. 1,657,284.50. Alles in allem beziffert sich die Eigenproduktion auf Fr. 6,818,096.47 gegenüber nur Fr. 3,797,553.63 im Vorjahre. Die Zahl der angeschlossenen Vereine betrug am Ende des Jahres 1088 gegenüber 670 zu dessen Anfang, das beschäftigte Personal 894 gegenüber 723.

Die Bilanz enthält folgende Sammelposten: Feste Anlagen Fr. 4,162,985.19, nicht einbezahlter Betrag der Anteilscheine Fr. 541,925.85, langfristige Guthaben Fr. 520,374.05, kurzfristige Guthaben Fr. 18,547,641.81, verfügbare Gelder Fr. 1,889,310.39, Schlächterei Fr. 648,793.93, Uebergangsposten Fr. 48,700.—, Anteilscheine Fr. 1,198,300.—, Reserven Fr. 2,871,995.64, langfristige Schulden Fr. 5,092,786.09, kurzfristige Schulden Fr. 15,850,589.12, Schlächterei Fr. 502,288.30, Uebergangsposten Fr. 48,700.—, Reinüberschuss Fr. 795,072.07. Aus dem Reinüberschuss erhalten die Mitglieder Fr. 197,449.83 im Verhältnis zu ihren Bezügen. Der Rest wird zu Abschreibungen und Reserveeinlagen verwendet.

Die Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. S. K.) in Zürich im Jahre 1919.

Für das Müllereigewerbe war das Jahr 1918 ein ungünstiger Zeitabschnitt. Auf der einen Seite war infolge der Knappheit in der Zufuhr von Brotgetreide die Arbeitsmöglichkeit bedeutend verringert, auf der andern Seite setzte der Bund eine so geringe Spanne zwischen An- und Verkaufspreisen fest, dass im besten Falle eine Deckung der Betriebskosten, in keinem Falle aber die Erzielung eines auch nur bescheidenen Ueberschusses möglich war. Die M. S. K. schloss denn auch im Jahre 1918 mit einem Verlust von Fr. 57,722.34 ab. Im Berichtsjahr, 1919, haben sich die Verhältnisse wesentlich gebessert. Wir brauchen wohl nicht mehr besonders auf die Aufhebung verschiedener Einschränkungsbestimmungen, wie des Verbotes des Verkaufes von frischem Brot und besonders der Verfügung über die Brotkarte hinhinzuweisen; denn diese Vorgänge berührten den einzelnen derart, dass man sie gar nicht besonders zu erwähnen braucht. Dagegen müssen wir hier die unter drei Malen erfolgte Herabsetzung der Abgabepreise des Bundes für Brotgetreide von Fr. 64.— für Weizen, Kernen, Mischel und Roggen auf Fr. 62.50 später für Weizen, Kernen und Mischel Fr. 62.25 und Fr. 61.75 für Roggen erwähnen, da diese Preisermässigung, obwohl auch sie

in Form einer amtlichen Verfügung erfolgte, nicht allgemeine Beachtung gefunden haben wird. Da gleichzeitig nicht auch eine Herabsetzung der amtlichen Verkaufspreise der Mühlen erfolgte, floss die auf diese Weise entstandene Differenz voll und ganz den Mühlen zu, und ermöglichte ihnen so, den im Jahre 1918 entstandenen Ausfall bis zu einem gewissen Grade auszugleichen. Die M. S. K. hielt sich an die amtlich vorgeschriebenen Verkaufspreise von Fr. 73.50 für Vollmehl, Fr. 32.— für Mastmehl und Fr. 29.— für Kleie, kam jedoch den Mitgliedern in der Weise entgegen, dass sie für Vollmehllieferungen die Fracht bis zur Höhe von Fr. —.80 und vom 17. November an bis zur Höhe von Fr. 1.20 per 100 kg auf sich nahm.

Alle diese Erleichterungen für den Mühlenbetrieb haben bewirkt, dass das Jahr 1919 viel günstiger abschloss als sein Vorjahr. Der Umsatz der von Fr. 12,161,069.65 im Jahre 1917 auf Fr. 8,807,355.95 gefallen war, stieg wiederum auf Fr. 11,766,186.20 an, blieb also nicht mehr wesentlich unter dem bisherigen Höchstumsatze vom Jahre 1917. Von diesen Fr. 11,766,186.20 entfallen Fr. 10,605,804.55 auf die Mitglieder der M. S. K., und Fr. 1,160,381.65 auf die weiteren Abnehmer. Die fünf grössten Bezüger sind der A. C. V. Basel (Fr. 2,100,179.15), der L. V. Zürich (860,047.65), der A. K. V. Erstfeld (Fr. 313,131.25), die A. K. G. Schaffhausen (Fr. 277,494.25) und der K. V. Olten (Fr. 274,465.50). Unter den einzelnen Monaten steht an der Spitze der Dezember mit Fr. 1,368,377.55, am Schlusse der Januar mit Fr. 788,203.—. Die Zahl der beschäftigten Personen konnte um 5 auf 51 verringert werden. Diese Verringerung war in erster Linie möglich infolge der Aufhebung der Rationierung. Mit dem 28. April wurde für das gesamte Personal die 48-Stundenwoche eingeführt, am 2. Juni kam nach langen Verhandlungen ein neuer Kollektiv-Arbeitsvertrag mit der Arbeiterschaft zustande und auf den 1. Juli wurden auch für das Bureaupersonal durchgehends die Löhne erhöht. Die Mitgliederzahl stieg um 8 auf 196. Auf Ende des Jahres hatten diese 196 Mitglieder zusammen 701 Anteilscheine zu Fr. 1000.— übernommen, und darauf Fr. 691,500.— einbezahlt. Die gesamten Betriebskosten belaufen sich auf Fr. 458,684.23, also rund 4% des Umsatzes, die Bank- und Hypothekenzinsen auf Fr. 37,516.32, die Zinsen auf den Anteilscheinen der Mitglieder auf Fr. 34,175.10 (5%). Es verbleibt schliesslich ein Reinüberschuss im Betrage von Fr. 63,293.14. Dieser Reinüberschuss soll in seinem gesamten Betrage dem Amortisationsfonds überwiesen werden. Die Bilanz per 31. Dezember erhält dadurch folgendes Bild: Warenvorräte Fr. 217,484.59, Liegenschaften Fr. 1,726,471.86, Maschinen Fr. 49,017.85, Mobilien Fr. 46,996.35, Säcke Fr. 1.—, Betriebsmaterialien Fr. 1.—, Kasse Fr. 11,325.76, Postscheckguthaben Fr. 2416.45, Bankguthaben beim V. S. K. Fr. 198,832.55, Wertschriften Fr. 60,703.—, Beteiligung bei der Neumühle Bern Fr. 138,037.49, Debitoren Fr. 143,439.—, nicht einbezahlte Anteilscheine Fr. 9500.—, Anteilscheine der Mitglieder Fr. 701,000.—, Amortisationsfonds Fr. 663,293.14, Reservefonds Fr. 170,000.—, Dispositionsfonds Fr. 12,277.66, Hypothekenschuld an den V. S. K. Fr. 1,000,000.—, Kreditoren Fr. 23,481.—, Zins der Anteilscheine Fr. 34,175.10.

Die Behörden der M. S. K. erfuhren im Berichtsjahre keine wesentliche Aenderung. Alle in Austritt kommenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Auch in der Rechnungsrevisionskommission wurde kein Wechsel vollzogen. Einzig und allein an Stelle des verstorbenen Aufsichtsrates, Herrn E. Furrer, von Luzern, musste ein neues Mitglied gewählt werden. Die Generalversammlung vom 22. März erkor dazu Herrn J. Stöckli von Erstfeld.

* * *

Ueber die Generalversammlung der M. S. K. wird im «Bulletin» folgendes bekannt gegeben:

Die Generalversammlung, welche am Sonntag, den 14. März, vormittags 10½ Uhr, im Restaurant «Du Pont» in Zürich stattfand, war von 78 Delegierten, die 513 Anteilscheine vertraten, besucht; insgesamt wären stimmberechtigt gewesen 242 Delegierte mit 701 Anteilscheinen.

Den Vorsitz führte Herr E. Angst, das Protokoll Herr C. Hersberger.

Zu Stimmenzählern wurden ernannt die Herren Stahl/Zürich, Läuffer/Bern und Baumgartner/Basel.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung sowie der Bericht und die Rechnung über das Jahr 1919 wurden einstimmig genehmigt.

Bei den statutarisch vorgesehenen Erneuerungs- und Ersatzwahlen wurden als Mitglieder des Aufsichtsrates in offener Abstimmung mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1923 einstimmig wiedergewählt die Herren E. Quartier/St-Imier, F. Sandmeier/Biel u. H. Willi/Zürich. Neu wurden in den Aufsichtsrat gewählt an Stelle der zurückgetretenen Herren O. Hablützel/Wilchingen und A. Gantner/Baden die Herren A. Wartmann, Verwalter des Allg. Konsumvereins Kreuzlingen und F. Thomet, Verwalter der Associazione cooperativa svizzera di consumo Lugano mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1923.

Als Ersatzmänner wurden gewählt an Stelle des zurückgetretenen Herrn Jaggi-Thönen/Rüti-Tann Herr J. Bachofen, Buchhalter des Konsumvereins Rüti-Tann und an Stelle des in den Aufsichtsrat vorgerückten Herrn F. Thomet/Lugano, Herr H. Manz, Verwalter des Konsumvereins Frauenfeld, beide mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1923.

Als Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1920 wurden die Herren F. Huber/Zürich und G. Klaus/Wetzikon einstimmig wiedergewählt; an Stelle des in den Aufsichtsrat gewählten Herrn A. Wartmann/Kreuzlingen ernannte die Generalversammlung zum Revisor Herr E. Berger, Verwalter des Konsumvereins Baden.

Von der Société coopérative de consommation Porrentruy et environs wurde an die Generalversammlung folgender Antrag gestellt:

«Estimant que le moulin coopératif doit rendre les mêmes services à tous les sociétaires, que ceux-ci soient plus ou moins éloignés de son siège, l'assemblée générale charge le Conseil de surveillance et la direction d'examiner par quelles mesures il serait possible d'arriver à ce résultat.»

Nach ausgiebiger Diskussion kam die Generalversammlung zu der vollen Ueberzeugung, dass auf diesen Antrag, so richtig er vom genossenschaftlichen und theoretischen Standpunkt aus ist, infolge seiner praktischen Undurchführbarkeit, die ihren Grund in den heute bestehenden finanziellen und allgemeinen Verhältnissen der M. S. K. und ihrer Mitglieder hat, nicht eingetreten werden kann.

Um 1 Uhr waren die vorliegenden Traktanden erledigt und konnte die Generalversammlung geschlossen werden.

C. H

Die Konsumgenossenschaft Biel im Rechnungsjahr 1918/19.

Die von uns schon öfter aufgestellte Behauptung, dass es nicht nur vom moralischen, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus besser ist, den Mitgliedern von Misständen, die entdeckt werden und nicht ohne weiteres zu beseitigen sind, Kenntnis zu geben, als sie zu verschleiern und sie ohne Wissen der Mitglieder zu beheben versuchen, findet in der Konsumgenossenschaft Biel einen neuen, und vor allem ganz hervorragenden Beweis. Vor einigen Jahren hatte es sich herausgestellt, dass die Bilanz der Genossenschaft nicht nach ganz gesunden Grundsätzen aufgestellt war, und dass zu ihrer Berichtigung eine grössere Summe nötig war. Die Verwaltung tat nun nicht, was vor ihr andere zu tun sich versuchen liessen, sie suchte diesen Misstand nicht zu verbergen, sondern trat vor die Mitglieder, setzte ihr die Tatsachen auseinander und empfahl ihnen auch gleichzeitig Massnahmen zur Deckung des entstandenen Fehlbetrages. Die Mitglieder wussten diese Offenheit zu schätzen, stimmten den Vorschlägen der Verwaltung zu, und unterstützten, anstatt die Genossenschaft nun im Stiche zu lassen, sie im Gegenteil noch weit besser als früher. Eine durchaus erfreuliche Entwicklung der Genossenschaft von diesem Zeitpunkte an ist die schöne Folge.

Die Konsumgenossenschaft Biel erzielte im Berichtjahr (1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919) einen Umsatz von Fr. 5,367,915.22 (Fr. 4,270,915.69 im Jahre 1917/18, Fr. 3,322,711.46 im Jahre 1916/17 und Fr. 2,841,677.92 im Jahre 1915/16). In der Zeit von nur drei Jahren hat sich somit der Umsatz fast verdoppelt. Mit Ausnahme der Schuhabteilung verzeichnen sämtliche Betriebszweige eine Zunahme. An der Spitze der Abteilungen steht die Warenabteilung mit Fr. 2,205,721.30. Es folgen die Molkerei mit Fr. 910,943.97, die Bäckerei mit Fr. 614,355.89, die Brennmaterialienabteilung mit Fr. 469,349.08, die Manufakturwarenabteilung mit Fr. 419,159.99, die Schuhwarenabteilung mit Fr. 407,945.52, die Weinabteilung mit Fr. 242,995.28 und die Haushaltungsartikelabteilung mit Fr. 97,444.19. In sämtlichen Betriebszweigen ergaben sich eine Unmenge von Schwierigkeiten in der Beschaffung der Bedarfsartikel, Schwierigkeiten, die auf die eine oder andere Weise überwunden werden mussten und überwunden wurden. Die Zahl der in der Genossenschaft tätigen Angestellten betrug am Schlusse des Jahres 142 gegenüber 120 am Anfang. Die Mitgliederzahl belief sich am Anfang des Jahres auf 7482. Im Laufe des Jahres traten der Genossenschaft 354 neue Mitglieder bei, währenddem anderseits 525 Mitglieder ihren Austritt nahmen oder erhielten, nämlich 238 wegen Wegzuges, 197 wegen Aufgabe des Warenbezuges, 29 wegen Todes, 19 wegen Familienaufgabe, 3 wegen Unzufriedenheit und Geldverlegenheit, 1 wegen Uebertrittes in eine andere Genossenschaft und 38 aus unbekannten Gründen. Auf ein Mitglied entfallen im Durchschnitt Fr. 734.— Warenbezug. Die Rohüberschüsse sämtlicher Betriebszweige mit Einschluss des Vortrages vom Vorjahre beziffern sich auf Fr. 1,144,320.28, die Unkosten sämtlicher Betriebe auf Fr. 881,782.57. Auf Bureaumöbeln und Registrierkassen wurden Fr. 42,250.—, auf dem Konto: Zu amortisierende Posten Fr. 20,000.— abgeschrieben, dem Alters- und Invalidenfonds Fr. 1850.— überwiesen und Fr. 6400.— an die Angestellten als Nachteuerungszulage pro Januar bis März 1919 ausgerichtet. Dazu kommt der Saldo der mehrbezahlten Rückvergütungen in der Höhe von Fr. 744.40, und es verbleibt ein Reinüberschuss von Fr. 229,293.31. Daraus fliessen zunächst wiederum Fr. 18,987.30 dem Reserve- und Fr. 4799.85 dem Dispositionsfonds zu, weitere Fr. 204,000.— (8% der eingetragenen Bezüge von Fr. 2,550,000.—) erhalten die Mitglieder als Rückerstattung, Fr. 1250.— werden vergabt, und Fr. 256.16 auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Vornahme dieser Verteilung ergibt sich folgendes Bild der Bilanz per 30. Juni 1919: Warenvorräte Fr. 1,506,916.65, Kasse Fr. 1780.44, Postscheckguthaben Fr. 3802.54, Steuermarkenvorrat Fr. 1054.50, Vorschüsse an Mitglieder Fr. 1399.83, verschiedene Debitoren Fr. 3594.60, Beteiligungen Fr. 30,081.—, Mobilien Fr. 102,801.—, Pferde Fr. 3500.—, Liegenschaften Fr. 866,570.—, noch zu amortisierende Posten Fr. 20,000.—, Anteilscheine der Mitglieder Fr. 264,384.53, Reservefonds Fr. 275,300.—, Alters- und Invalidenfonds Fr. 10,000.—, Dispositionsfonds Fr. 21,100.—, Spareinlagen der Mitglieder Fr. 396,560.26, Kautionen Fr. 69,573.35, Obligationen Fr. 63,590.45, Akzeptschuld an den V. S. K. Fr. 100,000.—, Schuld an die Nationalbank Fr. 143,471.—, Hypotheken Fr. 464,480.75, verschiedene Kreditoren Fr. 513,461.63, verschiedene Uebergangsposten Fr. 219,578.59. Die Genossenschaft ist noch in hohem Masse auf fremde Hilfe angewiesen, doch haben sich die Verhältnisse schon ganz bedeutend gebessert. Die rasche Entwicklung der Genossenschaft in den letzten Jahren lässt es übrigens begreiflich erscheinen, dass die Stärkung der Reserven und der Zufluss an Mitgliedergeldern nicht in dem Masse erfolgen konnte, wie es unter anderen Verhältnissen möglich gewesen wäre.



Kreisverband IIIa (bernische Konsumvereine). Sonntag, den 15. Februar 1920, morgens 9 Uhr, hielt dieser Kreisverband in Herzogenbuchsee seine ausserordentliche Kreiskonferenz ab und behandelte an derselben äusserst wichtige Traktanden. Trotz der ungünstigen Zugsverbindungen war die Versammlung von 110 Mann besucht, was beweist, dass die Kreisvereine diesen Verhandlungen grosses Interesse entgegenbrachten. Weit abgelegene Genossenschaften, die des Fahrplanes wegen am rechtzeitigen Erscheinen verhindert waren, entschuldigten ihr Ausbleiben. Der V. S. K. war durch die Herren Dr. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission, und Scholer vertreten und der Kreisverband II durch seinen Präsidenten, Herrn Perret in Neuenburg. Etwas nach 9 Uhr eröffnete der Kreispräsident im schönen Saale des Gasthofes zur Sonne mit einigen Begrüssungsworten die Konferenz, nachdem sich die Genossenschafter vorher einen warmen Kaffee zu Gemüte geführt hatten; denn alle waren früh aufgestanden. Die Traktandenliste wurde gutgeheissen und hierauf die Genehmigung des Protokolls der letzten Konferenz dem Kreisvorstand übertragen. Alsdann begannen die eigentlichen Verhandlungen. Gemäss einem an der letzten Tagung in Worb erhaltenen Auftrag lag ein vom Kreisvorstand aufgestellter Entwurf zu einem Beschlusse über Arbeitsbedingungen bei den Konsumgenossenschaften vor, der den Vereinsvorständen rechtzeitig zur Prüfung zugeschickt worden war, mit der Einladung, allfällige Abänderungsanträge vor der

Versammlung schriftlich einzureichen. Es gingen auch einige derartige Anträge ein, die der Berichterstatter erläuterte. Nachdem der Entwurf seitens des Präsidenten und Sekretärs auseinandergesetzt und namentlich erklärt wurde, dass es sich für die Kreisvereine nicht um ein Obligatorium, sondern vielmehr nur um Schaffung von Anhaltspunkten handle, beschloss die Konferenz Eintreten und ging zur Detailbehandlung über, in der eine lebhafte Diskussion einsetzte. Mit einigen Abänderungen wurde dem Entwurfe schliesslich zugestimmt und damit ein Beschluss über Arbeitszeit, Leistungen im Krankheitsfalle und bei Militärdienst, Urlaub, Minimallohnansätze, sowie Kautionen in Wirksamkeit gesetzt, der selbstverständlich nur als Anfang gelten kann, aber doch geeignet ist, den Vereinen gute Dienste zu leisten. Als Arbeitszeit ist grundsätzlich die 48-Stunden-Woche niedergelegt; für Krankheitsabsenz ist die ungeschmälerte Lohnzahlung bis auf drei Monate, je nach der Stärke des Vereins, und nachher noch für eine gleich lange Dauer die Hälfte des Gehaltes in ähnlichem Verhältnis vorgesehen; bei Militärdienst soll für die Rekrutenschule 50 % des Lohnes, für die Wiederholungskurse der Lohn ohne Abzug vergütet werden; als Urlaub ist nach einjährigem Dienst eine Woche, nach fünfjährigem Dienst zwei Wochen vorgesehen und weiter empfohlen, den Urlaubsgenuss nach Möglichkeit auszudehnen. Die Minimallohnansätze sind für die heutigen Verhältnisse bescheiden angesetzt; sie sollen aber den schwächern Vereinen gestatten, nach und nach auf eine höhere Stufe zu gelangen, damit die Spesenbelastung nicht plötzlich zu stark wirkt. Kautionen sind nur für Angestellte vorgesehen, die vermöge ihres Amtes davon nicht entbunden werden können, doch lässt der Beschluss durchblicken, dass bezüglich der Sicherheitsleistungen eher ein allmählicher Abbau verfolgt werden dürfte. Bemerkt wurde schliesslich, dass auch etwas von der Invalidenversicherung hätte erwähnt werden dürfen; der Kreisvorstand erhielt Auftrag, diese Frage zu prüfen, ohne indessen in die Normen etwas darüber aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit brachte sowohl der Kreispräsident als Herr Dr. Schär die Versicherungsanstalt schweizer. Konsumvereine in Erinnerung mit der Empfehlung, den Beitritt für die Angestellten, der durchaus nicht unerschwinglich sei, neuerdings prüfen und in Erwägung ziehen zu wollen. Die Vorschriften über die Arbeitsbedingungen, die, wie schon erwähnt, den Genossenschaftsvorständen als Richtlinien dienen, sollen den Vereinen die gewünschte Wegleitung über die Hauptbedingungen für das Arbeitsverhältnis schaffen. Vielleicht ist damit auch der erste, wenn auch kleine Schritt zur späteren Aufstellung eines schweizerischen Landestarifes getan worden.

Nach Erledigung dieses Traktandums, das viel Zeit in Anspruch nahm, erhielt Herr Dr. Schär das Wort zu seinem Referate über die Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbestrebungen der Gegenwart, welches Vorgehen da und dort in einer für die Konsumvereine schädigenden Weise einsetzt. In mehr als zweistündigem Vortrage verbreitete sich der Referent in überaus klarer, gemeinverständlicher Weise über das aktuelle Thema. Er begann mit der Mitteilung, dass diese Bestrebungen eine Folge des Krieges seien, doch bestehe darüber, was und wie weit sozialisiert werden solle, keine Einigkeit, vielmehr herrschen ganz verschiedene Auffassungen. Nach der Revolution vom November 1918 war man in Deutschland vielfach der Ansicht, es müsse nun alles sozialisiert werden und viele Schwärmer erwarteten die Sozialisierung von einem Tage auf den andern. Es werde aber kaum möglich sein, in diesem Tempo das Werk der Sozialisierung durchzuführen. Beinahe jeder Nationalökonom und Politiker habe seine eigene Auffassung über die Sozialisierung mittelst einer Broschüre geäussert und es ergebe sich aus all diesen Aeusserungen ein arges Durcheinander. Viel Brauchbares oder Neues habe er beim Durchgehen dieser Schriften nicht gefunden; es werde aber auch die Auffassung vertreten, dass derzeit in Deutschland eine Sozialisierung nicht möglich sei, dazu müsse eine aufsteigende Periode abgewartet werden. Auch in der Schweiz bestehe die Meinung, es gehe mit der Sozialisierung nun rascher vorwärts. Dabei entstehe für uns die Frage: Sollen die Konsumvereine durch die Sozialisierungsbetriebe ausgeschaltet oder aber beigezogen werden? Er führt dabei an, wie verschieden auch bei uns die Auffassungen über das Sozialisierungsvorgehen seien und stützt sich dabei auf das bisher verfolgte Programm, aus dem man entnehmen könne, dass bei einem grossen Teil der Angestellten die Sozialisierung eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einer ausschliesslichen Lohnbewegung habe. Zu bedauern sei, dass die Konsumvereine erst am Anfang ihrer Entwicklung, nicht schon am Ende derselben stehen; diese können namentlich vermittelst einer ganz zuverlässigen Mitgliedschaft rasch vorwärts schreiten. Die Genossenschaften haben die Hauptaufgabe also noch vor sich und können diese auch durchführen. Die zurzeit an einzelnen Orten eingerichteten Gemeindebetriebe für Volkstuch- und Volksschuh-Vermittlung, sowie die Lebensmittelbetriebe hält er nicht für gefährlich und er teile die deswegen ausgesprochenen Befürchtungen nicht; diese Betriebe werden offenbar von selbst wieder verschwinden, sofern sie nicht Monopolbetriebe sind; letztere gleichen einer Art Zwangsgenossenschaft und mit jedem Monopol stehe es wie mit dem Belagerungszustand, von dem man sage, dass jeder Esel damit regieren könne. Die Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität, sowie die Strassenbahnen eignen sich selbstverständlich eher für einen Gemeindebetrieb, als die freien Handelsartikel. Dagegen lehnten die Städte die Aufnahme des Milchvertriebes aus bekannten Gründen ab, und zwar, wie er glaubt, mit Recht, doch sollten sie dann auch die übrigen Artikel nicht sozialisieren wollen. Wenn ein Konsumverein nicht rationell arbeite, dann sei es gegeben, dass die Gemeindeverwaltung eingreife, doch sei dieser Grund nirgends geltend gemacht worden. Er erachte es nicht als wünschenswert, dass Kanton und Gemeinden auf Artikel übergreifen, die sich besser für den Vertrieb durch die freie Genossenschaft eignen und wodurch die Aufgabe der letzteren erschwert werde. Die Vorteile des genossenschaftlichen Warenvermittlungssystems werden sich über kurz oder lang wieder zeigen und den Konsumvereinen weitere Wege öffnen.

Der Präsident verdankte das vorzügliche, oben ganz kurz wiedergegebene Referat und da Herr Dr. Schär erklärte, darüber im «Konsumverein» eine besondere Artikelserie publizieren zu wollen, verzichtete die Versammlung der schon vorgeschrittenen Zeit wegen auf eine Diskussion, die ohnehin mehrere Stunden in Anspruch hätte nehmen können.

Wir hoffen, die Vereinsvorstände werden die Ausführungen des Herrn Dr. Schär im «Konsumverein» gründlich studieren, damit an einer spätern Versammlung noch darüber gesprochen werden kann. Aus den angeführten Gründen wurde davon abgesehen, das Referat in vorstehendem Berichte voll-

ständig wiederzugeben, da dasselbe doch in kurzer Zeit in unserem Organ erscheinen wird.

Das Traktandum «Allgemeine Umfrage» wurde auf die nächste Konferenz verschoben.

Für die ordentliche Frühjahrskonferenz wurde als Versammlungsort Oberhofen am Thunersee bestimmt.

Eine grössere Zahl von Vertretern musste bald nach Einnahme des Mittagessens, das in echt bernischer Weise aufgetragen wurde, wieder abreisen, während der Rest sich an einem Spaziergang in der Umgebung erfreute.

Die Kreistagung in Herzogenbuchsee darf als genossenschaftlicher Arbeitstag in unseren Annalen eingetragen werden. Den Leitern der Konsumgenossenschaft Herzogenbuchsee danken wir für die getroffenen Anordnungen. *W.*

* * *

In Ergänzung des obigen Berichtes publizieren wir im nachfolgenden den von der Versammlung gefassten Beschluss der Kreiskonferenz des Kreisverbandes IIIa des V. S. K. (bernische Konsumvereine) über die Arbeitsbedingungen bei den Konsumgenossenschaften vom 15. Februar 1920. Gestützt auf die vom Kreisvorstand im August 1919 durchgeführte Umfrage stellt die Kreiskonferenz folgende Bestimmungen über die Arbeitsbedingungen auf, die den Vereinen als Richtlinien dienen sollen, ohne für dieselben bindende Form anzunehmen.

1. Als Arbeitszeit der Genossenschaftsangestellten wird grundsätzlich die 48-Stundenwoche angenommen, wobei je nach den örtlichen Verhältnissen eine abweichende Regelung stattfinden kann; jedoch sollte die tägliche Arbeitszeit nicht mehr als neun Stunden betragen. Sonntagsdienst sollte nur für die Milchausgabe angeordnet werden, und im übrigen die Läden Sonntags geschlossen bleiben.

2. Leistungen im Krankheitsfalle. Dem Personal dürfte nach einem Jahre definitiver Anstellung im Krankheitsfalle an Lohn ausgerichtet werden:

Vereine mit einem Umsatz von weniger als Fr. 100,000.—: ein Monat vollständiger und ein weiterer Monat hälftiger Gehalt;

Vereine mit einem Umsatz von über Fr. 100,000.—, aber weniger als Fr. 500,000.—: zwei Monate vollständiger und weitere zwei Monate hälftiger Gehalt;

Vereine mit einem Umsatz von über Fr. 500,000.—: drei Monate vollständiger und weitere drei Monate hälftiger Gehalt.

3. Für Militärdienst dürfte den Angestellten an Lohn vergütet werden:

a) ordentliche Wiederhohlungskurse: vereinbarter Lohn ohne Abzug;
b) Rekrutenschule: 50% des Lohnes, falls der Betreffende vorher ein Jahr definitiv angestellt war;
c) für alle übrigen Militärdienste: keine Entschädigung.

4. Als Ferien-Urlaube dürften gewährt werden:
nach einem Jahre Dienstzeit eine Woche, d. h. sechs Arbeitstage;
nach fünf Jahren Dienstzeit zwei Wochen.

Im übrigen wird den Vereinsvorständen empfohlen, je nach Möglichkeit noch weitergehende Vergünstigungen im Urlaubgenusse vorzusehen.

5. Besoldungen. Die Genossenschaften besolden ihre volljährigen Angestellten nach folgenden Minimalansätzen:

Verwalter:

		per Jahr
bei einem Umsatz von höchstens	100,000	4000.—
» » » bis	500,000	5000.—
» » » bis	1,000,000	6000.—
» » » über	1,000,000	7000.—
Kassiere, Buchhalter, Prokuristen bei grösseren Vereinen		5000.—
Kommis (selbständige Gehilfen)		4000.—
Bureaugehilfen		3000.—
Chauffeure		3600.—
Magaziner (Magazinarbeiter)		3000.—
Taglohnarbeiter (per achtstündigen Arbeitstag)		10.—
Ablagehalterinnen, Verkäuferinnen	I	2200.—
» »	II	1800.—
» »	III	1600.—
Bäckermeister		3600.—
Bäcker		3000.—

Für alle gilt eine alljährliche Besoldungszulage von wenigstens Fr. 100.— bis zur Erreichung des Maximums; es werden mindestens sechs solcher periodischer Erhöhungen gewährt. Die Zulage der höheren Angestellten nimmt an Umfang im Verhältnis des ursprünglichen Besoldungsunterschiedes zu.

6. Kautionen. Zur Sicherheit für die übernommenen Verpflichtungen gelten als Regel folgende Kautionsleistungen:

Verwalter (je nach Abstufung der Besoldung)	3000.— bis 10,000.—
Kassiere	5000.—
Prokuristen (je nach Art der Obliegenheiten)	3000.— bis 5,000.—
Ablagehalterinnen, Verkäuferinnen I und II	500.— bis 1,000.—
Ablagehalterinnen, Verkäuferinnen III	200.— bis 500.—

Die übrigen Angestellten leisten eine Hinterlage je nach Gutfinden der Genossenschaftsleitung.

Genossenschaften, welche weitergehende Reglementsbestimmungen über die vorstehenden Punkte erlassen haben, behalten diese bei.

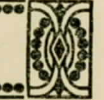
Diese Normen wurden an der Kreiskonferenz in Herzogenbuchsee am 15. Februar 1920 angenommen und werden den Genossenschaften zur Nachachtung empfohlen.

Im Namen der Kreiskonferenz,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Aktuar: **Weibel.**



Verein schweiz. Konsumverwalter



Der **Vorstand** war am 6. und 7. März 1920 in Basel im Verwaltungsgebäude des V. S. K. versammelt. Anlässlich der ersten Sitzung am Samstag Abend wurden die ordentlichen Geschäfte (Mutationen etc.) erledigt. Mit Bedauern wurde Kenntnis genommen vom Rücktrittsgesuche des Vorstandskollegen Graf, Olten, der sich in den wohlverdienten Ruhestand begibt und beschlossen, ihm als Gründer für seine langjährige uneigennützige Tätigkeit um das Wohl unserer Berufsorganisation den besten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, es möge ihm bei bester Gesundheit im Verein mit seiner besorgten Gattin ein schöner Lebensabend beschieden sein. Ferner wurde er ersucht, wie Kollege Hablützel, uns durch Beibehaltung der Mitglied-

schaft anhänglich zu bleiben. Die Frage zur Veranstaltung von Kursen für Bäckerei-Vorarbeiter wurde erörtert und in Verbindung mit dieser Angelegenheit auch das weitere Vorgehen betreffend Ausbildungskurse für Verkäuferinnen besprochen. Eine nähere Orientierung der Mitglieder erfolgt an der Generalversammlung. Das Begehren der ostschweizerischen Kollegen für partielle Statutenrevision wurde an Hand einer unterbreiteten Vorlage geprüft und beschlossen, auf die Generalversammlung eine eigene Vorlage einzubringen, die den gegenwärtigen Verhältnissen besser angepasst erscheint.

Sonntag morgen besammelte sich der Vorstand wiederum, um in gemeinsamer Konferenz mit der Verwaltungskommission des V. S. K. betreffend der Kreiseinteilung des V. S. K. zu tagen. In sehr einlässlicher Weise wurde über die aufgeworfene Frage diskutiert. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Verhältnis der Vertreter zu den Vereinen, wobei im Interesse einer besseren allgemeinen Orientierung der einzelnen Vereinsverwaltungen in bezug auf Genossenschaftspflichten und der Marktverhältnisse dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, es möchten die Vertreter des Departements III möglichst im Zentrum des ihnen zugeteilten Tätigkeitsgebietes festen Wohnsitz nehmen. Es wurde auch dahin tendiert, dass es weder im Interesse des Verbandes noch der Vereinsverwaltungen liegen könne, wenn diese Kreisvertreter noch mit der Vermittlung weiterer Branchen belastet würden. Es sei absolut unumgänglich, dass nur in der betreffenden Branche vollauf versierte Vertreter die Vereine in Mercerie-, Manufaktur- und Schuhwaren besuchen und dieses nach wie vor viel besser von Basel aus geschehe. Es seien auch Mittel und Wege zu suchen, die einen mehrmaligen Besuch der Vertreter der Bekleidungsbranchen ermöglichen würden. Befürwortet wurde die Schaffung vermehrter Lager an verschiedenen Orten der Schweiz, unter Heranziehung allfälliger Lagergelegenheiten bei den Verbandsvereinen; Förderung des Sammelwagen-Verkehrs, behufs Einsparung des kostspieligen Stückgutverkehrs. Es steht zu erwarten, dass die Verwaltungskommission auf Grund dieser Konferenz mit unserm Vorstande Anordnungen treffen wird, die sich der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen werden. Gerade im gegenwärtigen Moment könnte das Sprichwort «Stillstand ist Rückschritt» seine eminente Bedeutung erlangen. Nach dieser 3½stündigen Konferenz versammelte sich der Vorstand nochmals zur Erledigung der allerdringlichsten Geschäfte. Die ordentliche Generalversammlung wurde auf den 25. und 26. April 1920 nach Basel anberaumt, um den Teilnehmern Gelegenheit zu bieten, ohne grossen Kostenmehraufwand die Mustermesse zu besuchen. Am ersten Besammlungstag werden die Vereinsgeschäfte abgewickelt, worüber Näheres durch die Presse zu erfahren sein wird. Der zweite Tag soll die Mitglieder in das Wesen der Presse und der Propaganda einführen, unter spezieller Berücksichtigung der Genossenschaftspresse. Redaktion, Administration und Buchdruckerei (Besichtigung der neuen Rotationsmaschine im Betriebe) werden da Anregungen für die Praxis geben. Die Jahresrechnung pro 1919 wurde verlesen und genehmigt. Der Kostenersparnis halber wird auch dieses Mal von der Drucklegung Umgang genommen und wird die Kassarechnung im «Bulletin» demnächst erscheinen. Sie schliesst mit einem Rückschlag von Fr. 276.80 in der Vermögensrechnung ab, herrührend von den Kosten der Broschüre über die Lohnverhältnisse in den Konsumvereinen.

Beschlossen wurde sodann auch die Zulassung von Verwalter-Kolleginnen zu unserm Berufsverband, nachdem bereits ein Verein die Führung einer Vertreterin des weiblichen Geschlechts anvertraut hat.

An die Verwaltungskommission ist ein Gesuch für das nähere Arrangement dieser Veranstaltung eingereicht worden.

An dieses Resümee über die sehr langen Vorstandsverhandlungen anschliessend, möchten wir nicht unterlassen, unsere Mitglieder von nah und fern dringend zu ersuchen, sich recht zahlreich zu diesem Verwalter-rendez-vous einzufinden. Es wird in mancher Beziehung nicht nur altes Wissen und Können befestigen, sondern auch viel Neues bieten. Die Bestrebungen des privaten Handels verlangen von uns Genossenschaftspionieren, uns stets auf der Höhe der Zeit zu halten, und dazu bieten solche Generalversammlungen den besten Anlass.

Mit Rücksicht auf die bekannten schwierigen Unterkunftsverhältnisse anlässlich der Mustermesse in Basel empfehlen wir den Besuchern jetzt schon, unter genauer Zeitangabe, für ein Logis besorgt zu sein. A. H.

Totentafel.

J. J. Obrecht-Aebi. Nach längerem Leiden verschied am 13. März 1920 in Muttenz unser langjähriger Mitarbeiter Herr J. J. Obrecht. Der Verstorbene ging aus dem Lehramt hervor, doch wandte er sich später dem Berufe des Journalisten zu. Herr Obrecht wirkte lange Jahre in seinem Heimatkanton Bern, alsdann gehörte er dem Redaktionsstabe der «Basler Nachrichten» an und trat im Jahre 1908 in die Dienste des V. S. K. über. Bei uns war er als Hilfsredakteur tätig und hatte die Verwaltung des Lesezimmers zu besorgen.

Seit einigen Monaten machten sich die Beschwerden des Alters geltend, die den Verstorbenen zwangen, die Feder endgültig aus der Hand zu legen.

Schlicht und treu beflissen hat Herr Obrecht seine kleinen Aemter besorgt; seine Kollegen werden ihn in gutem Andenken bewahren.



Jahresbericht pro 1919.

Dieser Tage ist der deutsche Jahresbericht pro 1919 an die Kollektiv- und Einzelmitglieder der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine verschickt worden.

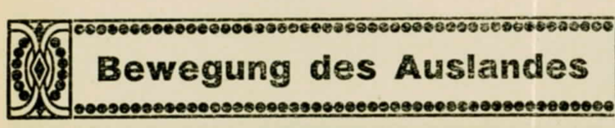
Wie aus der im Bericht enthaltenen Einladung zur XII. ordentlichen Generalversammlung zu entnehmen ist, wurden die Stimmen, über welche das Kollektivmitglied Allg. Consumverein beider Basel verfügt, auf 974 festgesetzt, wovon zwei Drittel dem Vorstand und ein Drittel dem Personal zugeteilt wurden.

Nachdem der Jahresbericht bereits gedruckt war, erhielten wir vom A. C. V. beider Basel die Mitteilung, dass die Genossenschaft ihr Reglement

betreffend Alters- und Invalidenversicherung ihres Personals einer Revision unterzogen hat, wobei bestimmt wurde, dass die dem A. C. V. beider Basel an der Generalversammlung zustehenden Stimmen in der Weise verteilt werden, dass der Vertretung des Personals die eine Hälfte und der Vertretung der Behörden die andere Hälfte übertragen wird. Demzufolge wird sich die Verteilung der Stimmen so gestalten, dass dem **Vorstand 487 Stimmen** und **dem Personal ebenfalls 487 Stimmen** zustehen.

Das Total der Stimmen, über welche sämtliche Mitglieder der Versicherungsanstalt durch diese Veränderung verfügen, beträgt demnach **3201**, hiervon entfallen auf **Anteil des Vorstandes 1986 Stimmen** und **auf Anteil des Personals 1215 Stimmen.**

Nachdem es uns aus den oben angeführten Gründen nicht mehr möglich war, dieser Veränderung in der Stimmenzahl im Jahresbericht Rechnung zu tragen, möchten wir die Mitglieder bitten, von dieser Korrektur Notiz zu nehmen und dieselbe selbst im zugesandten Jahresbericht vorzunehmen.



Bewegung des Auslandes

Dänemark.

Das dänische Genossenschaftswesen kann für das letztverflossene Jahr nicht mit Fortschritten aufwarten; dem für 1917/18 verzeichneten Rückgang des Umsatzes ist 1918/19 trotz gestiegener Preise ein weiterer gefolgt. In den letzten sieben Jahren wurden folgende Umsätze erzielt:

	Millionen Kronen
1912/13	593,5
1913/14	611,5
1914/15	711,1
1915/16	890,1
1916/17	959,6
1917/18	874,7
1918/19	758,9

Vom vorläufig festgestellten Umsatze des letzten Jahres entfielen auf:

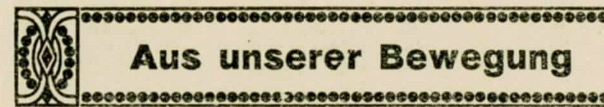
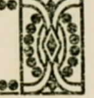
	Mill. Kr.
Grosseinkaufsgesellschaft dän. Konsumvereine	74,0
Ringkjöbing Amts-Wareneinkaufsverein	4,0
Futterstoffvereine	5,7
Düngstoffbezugsgenossenschaft	3,4
Landwirtschaftl. Saatbezugsgenossenschaft	5,6
Meiereibezugsgen. und Maschinenfabrik	3,3
Genossenschaftszementfabrik	3,1
Genossenschaftsmeiereien	501,7
Viehausfuhrvereine	27,5
Genossenschaftsschlächtereien, Fleischausf.	110,0
Genossenschaftsschlächtereien, Eierausfuhr	5,9
Eierausfuhrgenossenschaft	9,6
Versicherungsgenossenschaft «Tryg»	3,6
Unfallversicherung	1,1
Unfallversicherung für Landwirte	0,1
Sanatorienverein der Genossenschaften	0,3

An dem Minderumsatze sind die Schlächtereigenossenschaften mit mehr als 130 Millionen Kronen beteiligt (der Gesamtrückgang beträgt 116 Millionen Kronen).

Schwer gelitten haben auch die Futter- und Düngstoffgenossenschaften, deren Tätigkeit auf einen Rest früheren Umfangs zusammengeschmolzen ist. Geldmangel und Valutastand verhindern auch für absehbare Zeit die Inangriffnahme neuer Betriebszweige. Das gilt vor allem von der geplanten Genossenschaftsreederei. Der Tonnagemangel ist so gross und der Gewinn der gegenwärtigen Besitzer so gewaltig, dass ein Erwerb von Dampfern zu erträglichen Preisen ausgeschlossen ist. «Andelsbladet» (Nr. 1 vom 2. Januar) teilt mit, dass ein 3000-Tonnen-Dampfer nachweislich 1½ Millionen Kronen Reingewinn abwerfe und ein 2000-Tonnen-Dampfer sei bereits für drei Jahre mit Fracht versehen bei ähnlichem Verdienste. Eine grössere Bezugsgenossenschaft, die vor dem Krieg etwa 2 bis 3 Millionen Bankkredit in Anspruch nahm, braucht heute nahezu das Zehnfache, weil jetzt die Waren statt bei der Ankunft in Dänemark bereits im Ursprungslande vor der Verschiffung bezahlt werden müssen. «Andelsbladet» empfiehlt dringend die entsprechende Verstärkung des Eigenkapitals der Genossenschaften; sie dürften sich nicht einbilden, ebenso billig zu kaufen wie der Privathandel, wenn sie nicht ebenso kontante Bezahler seien. Die Nutzanwendung auf die gebührende Unterstützung der Genossenschaftsbank liege auf der Hand.

Deutschland.

Die Volksfürsorge, gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, hat sich im ersten sogenannten Friedensjahre erfreulich entwickelt. Es gingen beim Hauptbureau 155,991 Versicherungsanträge mit 91,035,806 Mk. Versicherungssumme ein. Seit Bestehen des Unternehmens beträgt die Zahl damit 472,144 Anträge mit 163,243,464 Mk. Versicherungssumme. Daraus erhellt, dass das Jahr 1919 bei weitem alle früheren an Ausbeute für die Volksfürsorge übertrifft. An der Spitze stehen mit 16,774 Abschlüssen Barmen-Elberfeld, mit 11,718 Abschlüssen Magdeburg und mit 8688 Abschlüssen Essen. Sie übertreffen damit bei weitem die Grossstädte Hamburg mit 6696 und Berlin mit 6629 Abschlüssen.

Aus unserer Bewegung

Aarberg. (A.-Korr.) Die Konsumgenossenschaft Aarberg und Umgebung hielt Sonntag, den 7. März ihre zwölfte ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung, abgeschlossen per 13. September 1919, lag zur Genehmigung vor. Infolge Versammlungsverbotes der Maul- und Klauenseuche wegen konnte unsere Generalversammlung nicht wie sonst üblich im Dezember abgehalten werden. Die Rückvergütung wurde trotzdem analog dem frühern Modus vom 20. bis 31. Dezember ausbezahlt. Die Versammlung als solche zeigte ein Bild der schönsten Harmonie und des gemeinsamen Vorwärtsarbeitens. Verwalter Anderegg gibt Bericht über die Gründung der Filiale Lobsigen vom 26. Mai 1919 und die daherigen Beobachtungen, ebenso über die Fusion der Genossenschaften Kallnach-Aarberg per 13. September 1919. Diese fusionierten Genossenschaften scheinen sich sehr gut zu entwickeln und kann man heute schon als Entgelt für die Verhandlungen, die nicht ohne ziemliche Mühe vonstatten gingen, hüben und drüben Genugtuung empfinden.

In Radelfingen sind ebenfalls Bestrebungen zur Eröffnung einer Filiale der Konsumgenossenschaft Aarberg und Umgebung im Gange. Verwalter Anderegg muss leider an Hand von zuverlässigem Zahlmaterial hervorheben, dass Radelfingen heute noch einen zu bescheidenen Umsatz aufweist, um daselbst ohne Risiko eine Filiale eröffnen zu können. Festes Zusammenhalten und Genossenschaftstreue können die Verhältnisse vielleicht bis in zwei Jahren verbessern.

Dem Vorstand wurde die Errichtung einer Schuhreparaturwerkstätte zum Bericht für die nächste Generalversammlung überwiesen. Ferner wurde auf Antrag Wyder die Umwandlung

der Rechnungsrevisoren zur Geschäftsprüfungskommission zur Prüfung und Antragstellung entgegengenommen.

Die Mitgliederzahl hat um 138 zugenommen und beträgt auf Jahresabschluss 365. Der Umsatz erreichte die Höhe von Fr. 191,243.80 und verteilt sich wie folgt: Aarberg 11½ Monate Fr. 172,415.60, Filiale Lobsigen 4 Monate Fr. 18,828.20. Der Laden Aarberg hat gegenüber dem letzten Jahre eine Umsatzzunahme von Fr. 43,617 oder 33% aufzuweisen.

Der Durchschnittsbezug pro Mitglied betrug Fr. 655.50; 1918 waren es Fr. 591.60. Das Mobiliar im Betrage von Fr. 1078 wurde auf Fr. 1.— abgeschrieben. Die Wertschriften beim V. S. K. sind voll einbezahlt und betragen Fr. 1200.—. Dem Reservefonds von Fr. 6780.15 wird eine Zuweisung gemacht von Fr. 2219.85. Die Obligationen bleiben unverändert mit Fr. 150.—. Der Baufonds von Fr. 2500.— erhielt eine Zuweisung von Fr. 2000.—. Der Dispositionsfonds weist Fr. 440.— auf. Der Mietzins erfordert Fr. 1539.70. Der Zins für Depositen betrug Fr. 1450.25. Die Unkosten erforderten Fr. 12,282.05. Die Depositen stiegen von Fr. 15,564.70 1918 auf Fr. 39,808.55 im Jahre 1919. An den Immobilien wurden Fr. 2120.05 abgeschrieben und stehen heute mit Fr. 73,000.— zu Buch. Die Hypotheken im Betrage von Fr. 73,500.— wurden mit Fr. 4500.— amortisiert und betragen heute Fr. 69,000.—. Die Rückvergütung erfordert Fr. 10,278.35 (7% von allen eingeschriebenen Waren). Nicht eingeschrieben ins Bezugsbüchlein wird nur der Zucker. Der Vorstand erhält als Entschädigung Fr. 1000.—. An Spital Aarberg werden Fr. 200.— vergabt. Saldovortrag auf neue Rechnung Fr. 62.75. Die Unkosten betrugen verhältnismässig sehr wenig, in Prozent 4¾.

Bern. (-r.-Korr.) Wie wir vernehmen, sieht sich Herr Fritz Thomet aus Gesundheitsrücksichten veranlasst, von seinem Posten als Verwalter der Konsumgenossenschaft in Bern zurückzutreten. Er hat auf Ende Mai seine Demission eingereicht, sich aber auf Ersuchen der Vereinsbehörden bereit erklärt, noch bis zum Ende des Geschäftsjahres auszuharren. Es wird sich noch Gelegenheit bieten, auf die Verdienste, die sich Herr Fritz Thomet um die Konsumgenossenschaft in Bern erworben, zurückzukommen. Einstweilen sei nur erwähnt, dass er im verflossenen Juni auf 25 Jahre Tätigkeit in der Konsumgenossenschaft Bern zurückblicken konnte, und zwar diente er der Genossenschaft zehn Jahre als Sekretär und weitere fünfzehn Jahre als Verwalter. Möge ihm nach der langen und aufreibenden Arbeit ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Pontresina. (H.-Korr.) Es naht das Ende des Betriebsjahres. Schon wieder muss man sich mit dem Gedanken befassen: Wie mag die Genossenschaft gearbeitet haben? Kann das Resultat derart befriedigend ausfallen, dass auch das anspruchvollste Mitglied «Gewehr bei Fuss» nehmen muss? Sagen wir vorläufig: «Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand kann.» Hat die Verwaltung und die Betriebskommission nur so ins Blaue hinein gewirtschaftet? Gewiss nicht! Ihrer Verantwortung und der zurzeit noch grossen Lasten bewusst, richteten die leitenden Organe ihr Hauptaugenmerk auf sparsame Verwendung der Gelder. Nebstdem ist keine Mühe noch Arbeit gescheut worden, den Umsatz zu heben, was auch gelungen ist. Ende Januar 1920 betrug er bereits Fr. 115,000.— in 8 Monaten. Einen ausserordentlich guten Erfolg hatte man im vergangenen Herbst bei Vermittlung von Obst und Kartoffeln. Man konnte Mitglieder und Nichtmitglieder derart befriedigend bedienen, dass ausschliesslicher Bezug durch die K. G. P. für nächsten Herbst zugesichert wurde. Wenn sich dies auch nicht restlos erfüllen wird, glaubt man doch auf einen bedeutend höheren Umsatz rechnen zu können, um so eher, als die Einwohnerschaft mit den fremden Händlern nicht gute Erfahrungen machte. Noch nicht 1½ Jahre seit der Eröffnung des Eigenheims sind verflossen und schon macht sich unangenehmer Raummangel bemerkbar. Ohne Zweifel wird die Genossenschaft in absehbarer Zeit an Erweiterungsbauten denken müssen. Der Vorstand hat daher in seiner Sitzung vom 6. März eine Kommission eingesetzt, die sich mit den Vorstudien zu befassen hat. Trotz der steten Entwicklung unserer Genossenschaft ist die Betriebskommission bemüht, weiter und intensiv Propaganda zu entfalten. Ca. 40 Haushaltungen unserer Gemeinde können noch nicht als Mitglieder gezählt werden, obschon viele davon gute Kunden sind. Das «Genossenschaftliche Volksblatt» wird 40 Nichtmitgliedern für drei Monate abonniert und durch weitgehendes Entgegenkommen des bezüglichen Departements des V. S. K. darin so viel Raum zur Verfügung gestellt, dass nebst Warenofferten auch noch Propagandaartikel, unsere Bewegung betreffend, Aufnahme finden können. Unsere Bemühungen sind bereits schon von bescheidenem Erfolg gekrönt. Ueber das Endresultat aus unserer Propagandazeit später etwas mehr.

Zofingen. (G.-Korr.) Mit Genugtuung können unsere Genossenschafter den 23. Jahresbericht pro 1919 zur Hand nehmen, denn mit Ablauf dieses Jahres ist auch unser «Konsum» unter die «Millionäre» gegangen. Der Umsatz pro 1918 von Fr. 840,561.33 wurde vom letztjährigen mit Fr. 251,849.12 überholt, damit erreichte derselbe Fr. 1,092,210.45. Um Wiederholungen zu vermeiden, bringen wir die einzelnen Konti im Soll und Haben: Warenkonto Fr. 1,258,990.65, Bäckereikonto Fr. 166,804.51, Unkostenkonto Fr. 100,523.69, Zinsenkonto Fr. 27,244.25, Kassakonto Fr. 795,498.12, Wertschriftenkonto Fr. 15,600.—, Akzeptkonto Fr. 190,000.—, Immobilienkonto (Kosten Fr. 187,021.70, Schatzung Fr. 184,310.—) Fr. 140,700.—, Mobilienkonto Fr. 19,261.—, Fuhrparkkonto Fr. 4803.—, Pferdeversicherungsfonds-Konto Fr. 2100.—, Autokonto Fr. 18,838.10 (Fuhrpark- und Pferdeversicherungsfonds-Konto gehen nunmehr im Autokonto auf), Anteilscheinkonto Fr. 28,954.62, Sparkassakonto Fr. 179,839.30, Obligationenkonto Fr. 82,410.—, Lagerhauskonto Fr. 44,518.15, Dispositionsfondskonto Fr. 4500.—, Kriegssteuerfondskonto Fr. 2000.—, Reservefondskonto Fr. 76,500.—, Gewinn- und Verlustkonto Fr. 199,116.36, Bilanzkonto Fr. 538,530.26.

Der Bäckereibetrieb ergab einen Nettoüberschuss von Fr. 9733.23 (215,700 Kilo Brot wurden von derselben abgeliefert). Der Lagerhauskonto figuriert mit einem Reinertrag von 26,512.90 Franken. Auch der Immobilienkonto mit rund Fr. 44,000.— unter dem Schatzungswerte darf sich sehen lassen.

Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre auf 1695 mit einem Durchschnittsbezuge von Fr. 644.— per Mitglied. — Der Personaletat verzeichnet 25 Personen.

Trotz dem etwas bedenklich hohen Unkostenkonto (100,523.69 Franken, wobei Fr. 65,549.75 auf «Lohnkonto» entfallen) und reichlichen Abschreibungen verblieb noch ein Nettoüberschuss von Fr. 45,981.52. Derselbe wurde zu einer Rückvergütung von 7 % verwendet (gleich Fr. 650,000.— eingeschriebener Warenbezüge), ferner Fr. 300.— für Vergabungen, der Rest von Fr. 181.52 auf neue Rechnung.

Die am 14. März stattgefundene Generalversammlung war verhältnismässig gut besucht. Die gesamte Jahresrechnung, sowie der Verteilungsplan wurden genehmigt. Von den weiteren Traktanden darf hervorgehoben werden der Ankauf der Liegenschaft Bochsler zur Erweiterung des Lokals «Merkur» (Unterstadt) zum Preise von Fr. 28,000.— nebst dem approximativen Kredit von Fr. 16,000.— für Umbauten. Ferner wurde für die Oberstadt die Liegenschaft A. Dürr, Traiteur, angekauft (Preis Fr. 34,000.—). Die Genossenschaft besitzt nun innerhalb Zofingens 4 Liegenschaften, und ist damit von jedem Mietverhältnis entbunden.

Altdorf. Der Konsumverein Altdorf hat sich von seiner früheren Krise bereits wieder so gestärkt, dass er nicht nur die Hilfe des V. S. K., der damals mit einem Vorschuss von Fr. 63,683.64 die wichtigste Stütze bildete, nicht mehr nötig hat, sondern bereits auch die vom V. S. K. geleisteten Dienste wieder in bescheidenem Masse vergelten kann, dadurch, dass er nun ihrerseits beim V. S. K. einen Betrag von Fr. 7313.85 zugut hat. Im übrigen sind die Spareinlagen von Fr. 25,871.10 auf Fr. 75,991.05, die Anteilscheine von Fr. 13,062.35 auf Fr. 21,720.70, der Reservefonds von Fr. 5049.43 auf Fr. 20,200.— gestiegen. Dieser erfreulichen Entwicklung gegenüber hat die nur geringe Vermehrung des Umsatzes im Berichtsjahre (von Fr. 592,680.— auf Fr. 619,320.15) nur wenig zu besagen, während anderseits die Zunahme der Mitgliederzahl um 49 (Bestand am 30. September 1919 693) in Anbetracht der vielen Entlassungen in der eidgenössischen Munitionsfabrik in Altdorf als sehr erfreulich bezeichnet werden kann. Aus dem Fr. 36,338.20 betragenden Reinüberschuss erhalten die Mitglieder Fr. 22,200.— (5%). Der Rest wird zu Abschreibungen und Reservestellungen verwendet, unter anderm Fr. 3000.— dem Versicherungsfonds für die Angestellten überwiesen. Der Fonds, der dadurch auf Fr. 4500.— anwächst, soll zum Einkauf der Angestellten in die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine verwendet werden. Der Generalversammlung des Konsumvereins liegt bereits ein Antrag in diesem Sinne vor.

Amriswil. Währenddem die Konsumgenossenschaft Amriswil bis zum Jahre 1911 eine durchaus gute Entwicklung genommen hatte, legten sich ihr von diesem Zeitpunkt ab Schwierigkeiten in den Weg und erst in den letzten Jahren ist es ihr wiederum gelungen, sich aus der keineswegs guten Lage herauszuhelfen. Die Spuren der schlimmen Jahre sind heute gewiss noch keineswegs vernarbt; die Verhältnisse liegen heute aber doch zum mindesten so, dass die Genossenschaft sicher in die Zukunft blicken kann. Das Verdienst, der Genossenschaft wiederum aufgeholfen zu haben, gebührt zum grossen Teile dem Verwalter der Genossenschaft, Herrn Kury, der leider mit dem 1. März 1919 seine Stelle schon aufgab. An seine Stelle trat Herr Adolf Bürgin von Arisdorf (Baselland). Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass es Herrn Bürgin gelingen möge, die Genossenschaft auf dem Wege des gesunden Fortschrittes zu erhalten.

Die Genossenschaft erzielte im Berichtsjahr einen Umsatz von Fr. 603,101.45. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Zunahme von Fr. 66,297.33. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im vorjährigen Umsatz noch die aufgehobene Metzgerei, das

ständige Sorgenkind der Genossenschaft, mit Fr. 24,262.64 beteiligt ist. Mit Ausnahme von zwei erzeigen sämtliche Läden eine Umsatzvermehrung. Ebenso haben auch die Verkäufe ab Magazin und Bäckerei Zunahmen erfahren. Die Mitgliederzahl stieg von 387 am Anfang auf 418 am Schluss des Jahres. 53 Eintritten stehen 22 Austritte gegenüber. Der Ueberschuss der verschiedenen Betriebsabteilungen beläuft sich auf zusammen Fr. 93,913.07. Die Zinsen erforderten Fr. 28,479.60, die allgemeinen Betriebskosten Fr. 15,597.84, die Steuern Fr. 1696.98 und die Löhne Fr. 32,540.—. Es verbleibt ein Reinüberschuss von Fr. 15,598.65. Daraus fliessen zunächst dem Reservefonds Fr. 1559.85, dem Baufonds Fr. 500.— und der Reserve für Verluste Fr. 500.— zu, sodann werden Fr. 1500.— auf Liegenschaften, Fr. 500.— auf Mobilien und Fr. 300.— auf Maschinen abgeschrieben, ferner erhät das thurgauische Arbeitersekretariat eine Unterstützung von Fr. 150.— und schliesslich werden den Mitgliedern Fr. 7339.35 (4% von Fr. 183,483.20) und den Nichtmitgliedern Fr. 3038.75 (3% von Fr. 101,289.80) rückerstattet. Der kleine Rest von Fr. 210.75, der dann noch verbleibt, wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Liegenschaften stehen mit Fr. 325,525.79, die Mobilien mit Fr. 15,372.—, die Maschinen mit Fr. 2706.— und die Warenvorräte mit Fr. 256,630.34 zu Buch. Auf Anteilscheine haben die Mitglieder Fr. 8365.19, auf Obligationen Fr. 32,600.— und auf Sparkasse Fr. 69,188.— einbezahlt. Der Reservefonds beläuft sich auf Fr. 22,773.31, der Delkrederefonds auf Fr. 510.—, der Notstandsfonds auf Fr. 426.44, der Dispositionsfonds auf Fr. 100.— und der Baufonds auf Fr. 500.—.

Belp. Auch hier ist eine Vermehrung der eigenen Mittel und eine damit Hand in Hand gehende Verminderung der fremden Mittel wohl das Hauptergebnis des Berichtsjahres 1918/19. Auf der einen Seite stiegen die Obligationen von Fr. 3650.— auf Fr. 6650.— und die Depositeneinlagen von Fr. 14,843.75 auf Fr. 28,623.10, auf der andern Seite wandelte sich die Schuld an den V. S. K. in der Höhe von Fr. 20,619.87 in ein Guthaben im Betrage von Fr. 4832.—. Gleichzeitig erhöhte sich der Umsatz von Fr. 151,365.10 auf Fr. 196,781.02 und die Mitgliederzahl von 292 auf 325. Von dem Fr. 10,878.65 betragenden Reinüberschuss erhalten die Mitglieder rund Fr. 8700.— (6% der eingetragenen Bezüge von Fr. 145,000.—), währenddem Fr. 2178.65 dem Reservefonds zugewiesen werden. Der Reservefonds steigt dadurch auf Fr. 13,600.— an. Die Errichtung einer Ablage in dem benachbarten Toffen kam im Berichtsjahr infolge der Unmöglichkeit, einen geeigneten Verausladen zu finden, nicht zustande.

Biasca. Der Konsumverein Biasca und Umgebung darf mit dem Ergebnis seines neunten Rechnungsjahres zufrieden sein, brachte es ihm doch in jeder Beziehung erfreuliche Fortschritte. Der Umsatz stieg von Fr. 661,290.40 auf Fr. 858,713.84, nahm also um Fr. 197,423.44 zu. An der Vermehrung sind alle Läden beteiligt; immerhin schwankt die Zunahme zwischen Fr. 88,588.35 im Hauptladen Biasca und Fr. 3505.07 in der Ablage Poleggio. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 76 auf 1130, der Betrag der Depositeneinlagen um Fr. 24,931.45 auf Fr. 71,074.75. Aus der auf den 31. August 1919 abgeschlossenen Bilanz heben wir hervor: Warenvorrat Fr. 174,307.20, Liegenschaften Fr. 158,000.—, Garantiefonds (Anteilscheine) Fr. 17,953.03, Obligationen Fr. 52,070.—, Hypotheken Fr. 40,000.—, Betriebsfonds (Reservefonds) Fr. 23,752.—, Dispositionsfonds Fr. 2000.—, Notstandsfonds Fr. 1474.50, Personalversicherungsfonds Fr. 1000.—, Wechselschuld an den V. S. K. Fr. 100,000.— und Reinüberschuss Fr. 20,033.73. Vom Reinüberschuss werden Fr. 10,000.— den verschiedenen Fonds, Fr. 1500.— den Genossenschaftsbehörden zugewiesen, Fr. 7694.56 den Mitgliedern auf die eingetragenen Bezüge rückerstattet (4%) und Fr. 839.17 auf neue Rechnung vorgetragen.

Cabbio. Mehr und mehr gehen auch die Tessiner Verbandsvereine dazu über, sich über die Gemeinde ihres Sitzes auszudehnen. Es gab eine Zeit, und es ist noch nicht lange her, da glaubte jede Gemeinde, einen eigenen Konsumverein haben zu müssen, und die Folge davon ist, dass sich, besonders im Südzipfel des Kantons, Konsumverein an Konsumverein in engem Abstande reiht. In der letzten Zeit haben sich nun die Verhältnisse glücklicherweise etwas geändert, und neben den grossen Vereinen, wie Bellinzona, Lugano und Biasca, die je und je danach strebten, ihr Tätigkeitsgebiet auszudehnen, fangen auch kleinere Konsumvereine, soweit sie dazu überhaupt noch in der Lage sind, an, ihren Wirkungskreis zu erweitern. In diesem Sinne hat der Konsumverein des obern Muggiotales, mit Sitz in Cabbio, im Berichtsjahre in der Ortschaft Bruzella eine Ablage errichtet. In den ersten fünf Monaten, während denen die Ablage bisher in Betrieb war, hat sie einen Umsatz von Fr. 19,605.90 erzielt. Im ganzen ist der Umsatz des Vereins von rund Fr. 90,000.— im Vorjahre auf Fr. 132,000.— im Berichtsjahre gestiegen. Der Laden am Sitz der Genossenschaft hat somit unter der Eröffnung der Ablage nicht gelitten. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 9611.19, der Saldo der Betriebskosten auf Fr. 5608.22 (nur rund 4% des Umsatzes), der Reinüberschuss auf Fr. 4002.97. Dem Reservefonds sind bis heute Fr. 2225.84 zugewiesen, auf Anteilscheine Fr. 3290.— einbezahlt worden.

Dürrenast. Auch bei der Konsumgenossenschaft Dürrenast ist, wie bei einer ganzen Reihe von bernischen Konsumvereinen, die ganz überraschende Zunahme der Spareinlagen neben einer schönen Umsatzzunahme das erfreulichste Ereignis des Berichtsjahres. In der Tat stiegen die Spareinlagen von Fr. 64,971.70 am Anfang auf Fr. 104,828.60 am Schlusse des Rechnungsahres an, so dass heute die Spareinlagen über ein Drittel des gesamten Umsatzes ausmachen, und es der Genossenschaft somit an Betriebsmitteln selbst in der heutigen Zeit des vermehrten Kapitalbedarfes nicht im geringsten mangelt. Im Gegensatz zu der sonstigen Entwicklung erzeigt der Mitgliederbestand eine kleine Abnahme. Währenddem die Genossenschaft zu Anfang des Jahres 387 Mitglieder zählte, waren es deren am Schluss des Jahres nur noch 380. Der Umsatz dagegen stieg von Fr. 232,149.10 auf Fr. 282,050.82 an, vermehrte sich also um Fr. 49,901.72. An der Vermehrung nimmt die Ablage in Gwatt einen besonderen Anteil, ist doch die Zunahme von Fr. 23,068.77 im Gegensatz zum letztjährigen Umsatz von Fr. 63,729.95 verhältnismässig bedeutend grösser als das bei dem Hauptladen Dürrenast (Fr. 26,832.95 bezw. Fr. 168,419.15) der Fall ist. Der Liegenschaftenkonto erfuhr im Berichtsjahr insofern eine grosse Veränderung, als eine Liegenschaft in Dürrenast im Werte von Fr. 20,000.— (Buchwert) zu Fr. 24,000.— verkauft und dafür eine andere Liegenschaft in Dürrenast zum Preise von Fr. 25,000.— erworben wurde. Der Liegenschaftenkonto stieg dadurch, eine Abschreibung in der Höhe von Fr. 100.— abgerechnet, von Fr. 76,415.10 auf Fr. 81,315.10 an. Die Grundsteuerschatzung der beiden Liegenschaften, die die Genossenschaft nun besitzt, beziffert sich auf Fr. 73,870.—. Die Liegenschaften sind mit Hypotheken im Betrage von Fr. 58,062.— belastet. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 102,872.20, die Mobilien mit Fr. 2467.55 in der Bilanz. Die verfügbaren Mittel belaufen sich auf Fr. 4622.74 Barschaft, Fr. 45,000.— Bankguthaben und Fr. 16,731.35 Guthaben beim V. S. K. Ausser den Spareinlagen haben die Mitglieder der Genossenschaft noch Fr. 7842.75 in Anteilscheinen und Fr. 35,350.— in Obligationen zur Verfügung gestellt. Der Reservefonds ist auf Fr. 21,800.—, der Dispositionsfonds auf Fr. 693.12, der Notfonds auf Fr. 337.54 und der Baufonds auf Fr. 1340.47 angewachsen. Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 20,649.40. Davon fliessen zunächst Fr. 4150.— den verschiedenen Fonds zu und werden Fr. 1500.— zu Abschreibungen verwendet. Vom Rest sind rund Fr. 14,250.— (6%) für Rückerstattungen erforderlich, währenddem Fr. 479.40 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Niederschönthal. Wenn die Konsumvereinsbewegung in den beiden Halbkantonen Basel noch heute an der Spitze der schweizerischen Bewegung steht, so gebührt das Lob dafür nicht allein dem grossen Konsumverein im grösseren Teil Baselstadt, sondern in ebenso hohem Masse den aufstrebenden Konsumvereinen des andern Halbkantons Baselland. Und besonders sind es hier wiederum die Konsumvereine in den beiden aufstrebenden Industriegemeinden Pratteln und Niederschönthal, die in den letzten Jahren eine Entwicklung angenommen haben, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der allgemeine Konsumverein Niederschönthal, über den wir hier zu berichten haben, erzielte im Rechnungsjahr 1918/19 einen Umsatz von 771,739.20 Franken, Fr. 161,392.— mehr als im Vorjahre. An diesem Umsatz nehmen teil der Laden Niederschönthal mit Fr. 199,550.—, der Laden Frenkendorf mit Fr. 185,250.—, der Laden Füllinsdorf mit Fr. 157,100.—, der Laden Kaiseraugst mit Fr. 84,450.—, der Laden Baselaugst mit Fr. 83,390.— und der Migrosverkehr mit Fr. 61,999.20. Die Mitgliederzahl stieg im Laufe des Rechnungsjahres von 767 auf 795. Es entfallen somit durchschnittlich auf ein Mitglied Fr. 970.— Warenbezug. Die Bewältigung des Warenverkehrs erforderte 14 Angestellte. Die Bäckerei stellte 130,233 Kilo Brot her und erzielte damit eine Einnahme von Fr. 96,814.10. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 99,715.45, der Reinüberschuss der Bäckerei auf Fr. 8989.25. Dazu kommt noch der Vortrag vom Vorjahre in der Höhe von Fr. 1756.90. Anderseits erforderten die Zinsen Fr. 10,447.— und die weiteren Betriebskosten Fr. 47,526.—. Es ergibt sich somit ein Reinüberschuss von Fr. 52,488.60. Fr. 4000.— werden auf den Liegenschaften und Fr. 1500.— auf den Mobilien abgeschrieben, Fr. 7435.— dem Reserve- und Fr. 1972.25 dem Dispositionsfonds zugewiesen, Fr. 34,800.— (8 % von Fr. 434,500.—) den Mitgliedern rückvergütet und Fr. 2781.35 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz setzt sich nach Vornahme dieser Verteilung zusammen wie folgt: Warenvorräte Fr. 196,000.—, Vorräte der Bäckerei Fr. 2000.—, Kasse Fr. 9200.25, Debitoren Fr. 4061.10, Beteiligungen 6800.— Franken, Mobilien und Maschinen Fr. 4501.—, Immobilien Fr. 129,000.—, Bankguthaben Fr. 36,230.25, Mitgliederanteile

Fr. 36,599.95, Rückvergütungen Fr. 34,800.—, Spareinlagen Fr. 63,612.50, Obligationen Fr. 43,400.—, Kreditoren Fr. 4598.80, Hypotheken Fr. 118,000.—, Reservefonds Fr. 71,000.—, Dispositionsfonds Fr. 12,000.—, Versicherungsfonds Fr. 1000.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 2781.35.

Seftigen. Es ist eine überaus erfreuliche Entwicklung, die ein Blick auf die bisherigen Ergebnisse der Konsumgenossenschaft Seftigen zu erkennen gibt. Sieben Jahre hat nun die Genossenschaft hinter sich und ein jedes dieser sieben Jahre hat ihr schöne Erfolge gebracht. Zwar hat sie sich in ihren Aufgaben wenigstens bis dahin beschränkt, so dass die Entwicklung nicht etwas Imposantes an sich hat, innerhalb ihrer Grenzen hat sie dagegen eine Stellung erreicht, die sie froh in die Zukunft schauen lassen kann.

Der Umsatz erreichte im Berichtsjahre die Höhe von Fr. 146,821.45 (Fr. 113,529.95 im Vorjahre). Die Mitgliederzahl hob sich von 213 auf 230. Die Obligationengelder erhöhten sich von Fr. 800.— auf Fr. 4900.— und die Depositeneinlagen von Fr. 35,646.50 auf Fr. 58,492.35. In den sieben Jahren ihrer bisherigen Tätigkeit hat die Genossenschaft einen Umsatz von zusammen Fr. 589,047.05 erzielt, Fr. 25,438.80 Rückvergütungen ausgerichtet, einen Reservefonds von Fr. 7000.— und einen Baufonds von Fr. 1500.— angesammelt und Fr. 1775.30 Steuern entrichtet. Im Berichtsjahr beziffert sich der Rohüberschuss auf Fr. 19,312.05 und der Reinüberschuss auf Fr. 7307.85. Vor Abschluss der Betriebsrechnung wurden Fr. 1500.— dem Reserve- und Fr. 1000.— dem Baufonds zugewiesen. Aus dem Reinüberschuss erhalten die Mitglieder auf ihre Warenbezüge Fr. 6929.90 (6%) und auf die Brotbezüge Fr. 324.15 (4%). Der Rest von Fr. 53.80 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Infolge des reichlichen Zustromes von Depositengeldern verfügt die Genossenschaft über bedeutend mehr Betriebsmittel als sie augenblicklich gerade benötigt. Sie hat deshalb Fr. 19,711.— beim V. S. K. angelegt. Weitere Fr. 963.30 stehen auf Postscheckkonto und Fr. 48.25 liegen in der Kasse. Die Wertschriften stehen mit Fr. 3000.—, die Warenvorräte mit Fr. 50,000.—, die Mobilien mit Fr. 1.—, die Liegenschaften mit Fr. 15,700.— und der Umbau Wattenwil mit Fr. 4252.25 zu Buch. Die Betriebsmittel setzten sich, von den schon erwähnten Obligationen und Depositengeldern abgesehen, zusammen aus Fr. 1600.— schuldige Löhne, Fr. 6289.40 Anteilscheine, Fr. 7000.— Reservefonds, Fr. 1500.— Baufonds, Fr. 6586.20 Hypotheken.

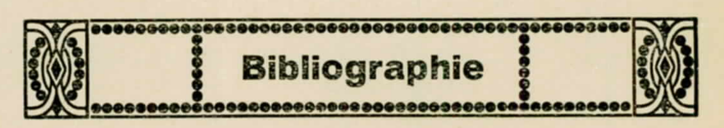
Schon im neuen Berichtsjahre, am 22. Oktober, hat die Genossenschaft ihren Tätigkeitskreis durch Errichtung einer Ablage in Wattenwil erweitert. Darauf hat auch der Bilanzposten Umbau Wattenwil Bezug. Hoffen wir, dass der Ablage eine gleich schöne Entwicklung beschieden sei, wie dem Mutterladen.

Wangen a. A. Obwohl auch Umsatz und Mitgliederzahl beträchtlich zugenommen haben — der Umsatz stieg von Fr. 324,451.40 auf Fr. 397,613.05, die Mitgliederzahl von 662 auf 711, so bleiben sie doch bei weitem zurück hinter der geradezu erstaunlichen Vermehrung der Depositeneinlagen. Währenddem diese sich am Anfang des Jahres auf erst Fr. 59,470.95 beliefen, eine Summe, die an sich betrachtet zwar gewiss auch nicht gering einzuschätzen ist, betrugen sie am Schlusse des Jahres Fr. 156,812.—, also nicht viel weniger als Fr. 100,000.— mehr. Die Depositeneinlagen haben somit stärker zugenommen als der Umsatz. Die erfreuliche Folge dieses überaus raschen Ansteigens der Depositeneinlagen ist eine bedeutende Abnahme, wenn auch noch nicht eine vollständige Ausschaltung, die durch die gewaltige Mittel verschlingende Höhe des Warenlagers (Fr. 233,789.80) unmöglich gemacht wird, der fremden Mittel, vor allem der nicht festen Schulden. Während die Genossenschaft am Anfang des Jahres noch Fr. 107,857.70 in Anleihen und Warenschulden schuldete, war diese Summe bis zum Schlusse des Jahres auf Fr. 45,096.70 zurückgegangen. Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 17,697.20, der Reservefonds auf Fr. 20,249.60, der Dispositionsfonds auf Fr. 2100.— und der Baufonds auf Fr. 1525.—. Von den 711 Mitgliedern entfallen 234 auf Wangen a. A., 188 auf Wiedlisbach, 161 auf Attiswil und 128 auf Walliswil.

Worb. Mit dem 30. September 1919 hat die Konsumgenossenschaft Worb ihr 15. Rechnungsjahr abgeschlossen. In diesen ersten 15 Jahren hat sie bereits recht anerkennenswerte Erfolge erzielt. Einige Zahlen mögen dafür den Beweis erbringen. Im ersten Jahre betrug die Mitgliederzahl 129, die Zahl der Läden 1, der Umsatz Fr. 16,487.—, die Rückvergütungen Fr. 1041.—, die Reserven Fr. 760.—, im Berichtsjahr die Mitgliederzahl 693, die Zahl der Läden 4 der Umsatz Fr. 525,300.—, die Rückvergütungen Fr. 26,885.75 und der Reservefonds Fr. 45,000.—. Insgesamt hat die Genossenschaft in den 15 Jahren Fr. 2,826,736.40 Umsatz erzielt und Fr. 168,400.60 Rückvergütungen ausgerichtet. Der Reinüberschuss des Berichtsjahres beziffert sich auf Fr. 35,238.80. Davon fliessen Fr. 6676.75 dem Reserve-, Fr. 600.— dem Bau- und Fr. 595.— dem Dispositionsfonds zu; Fr. 26,885.80 (6%) werden den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 481.25 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Summe der von den Mitgliedern freiwillig aufgebrachten Gelder (Obligationen und Depositengelder) ist um Fr. 37,549.65 auf Fr. 155,257.55 angewachsen. Der Reservefonds beziffert sich auf Fr. 45,000.—, der Baufonds auf Fr. 7000.— und der Dispositionsfonds auf Fr. 2500.—. Eine gegen Schluss des Rechnungsjahres angekaufte Liegenschaft in Stettlen (Ablage der Genossenschaft) steht mit einer Anzahlung von Fr. 1756.75 zu Buch.

Waldenburg. Das Berichtsjahr hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Einer kleinen Steigerung des Umsatzes von Fr. 401,000.— auf Fr. 421,450.— steht eine kleine Abnahme der Mitgliederzahl um 5 auf 634 gegenüber. An der Spitze der Läden steht Waldenburg mit Fr. 243,700.—. Es folgen Niederdorf (B.-L.) mit Fr. 70,550.—, Oberdorf (B.-L.) mit Fr. 68,000.— und Langenbruck mit Fr. 39,200.—. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 72,335.23, der Reinüberschuss auf Fr. 11,234.65. Vor Ermittlung des Reinüberschusses wurden Fr. 2308.75 auf Mobilien und Immobilien abgeschrieben und Fr. 2300.— dem Reservefonds zugewiesen; der Reinüberschuss selbst wird bis an einen kleinen Rest den Mitgliedern rückerstattet (7 % der eingetragenen Warenbezüge). Der Reservefonds erreicht einen Bestand von Fr. 33,837.—. Dem Spezialreservefonds sind bis dahin Fr. 7000.—, dem Dispositionsfonds Fr. 2800.— zugewiesen worden. Im übrigen ist die Genossenschaft vollständig auf fremde Mittel angewiesen, da sie weder Anteilscheine, noch Spareinlagen, noch Obligationen verzeichnet. Eine Inanspruchnahme der Finanzkraft der Mitglieder wenigstens bis zu einem gewissen Grade würde wohl die Mitglieder der Genossenschaft nicht entfremden, dagegen der Genossenschaft eine grosse Erleichterung verschaffen.

Zäziwil. War es letztes Jahr die Grippe, die die Abhaltung der ordentlichen Generalversammlungen einer grossen Zahl von Vereinen, die in der zweiten Hälfte des Jahres abschlossen, verhinderte, so ist es dieses Jahr die Maul- und Klauenseuche, die den Genossenschaften den gleich unangenehmen Streich spielt, so dass verschiedene Genossenschaften gezwungen sind, ihre Jahresrechnungen durch das zumeist in den Statuten nicht vorgesehene Referendum genehmigen zu lassen, wollen sie nicht die Auszahlung der doch allenthalben so sehnsüchtig erwarteten Rückvergütung auf unbestimmte Zeit hinausschieben. In diesem Falle befindet sich auch die Konsumgenossenschaft Zäziwil und Umgebung, deren am 31. August 1919 abgeschlossene Rechnung uns eben zur Besprechung vorliegt. Immerhin ist hier der Abschluss so, dass die Mitglieder wohl keinen Grund hätten, irgendwelche Einwände zu erheben, vielmehr den Vorschlag der Rechnungsrevisoren auf Genehmigung der Rechnung und des Vorstandes auf Verteilung des Reinüberschusses ohne weiteres genehmigen können. Dafür mögen einige Zahlen den Beweis ablegen. Die Mitgliederzahl stieg im Laufe des Jahres von 222 auf 250. Der Umsatz vermehrte sich um Fr. 46,524.53 und belief sich auf Fr. 179,329.63. In die Bezugsbüchlein eingetragen sind Fr. 131,545.62 gegenüber Fr. 93,028.08 im Vorjahre. Die Spargelder nahmen um Fr. 17,889.70, die Anteilscheine um Fr. 1110.45 zu. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 22,465.67. Dazu kommt ein Vortrag vom Vorjahre in der Höhe von Fr. 123.35. Anderseits kommen in Abzug Fr. 8456.76 Unkosten, Fr. 1092.58 Abschreibungen, Fr. 800.— Reserveeinlagen und Fr. 1629.60 Zinsen. Der zur Verteilung verbleibende Reinüberschuss beziffert sich demnach auf Fr. 10,610.08. Nach dem Vorschlag des Vorstandes erhalten davon die Mitglieder Fr. 10,410.80 (8 % auf Waren und 6 % auf Brot und Fleisch). Von den danach verbleibenden Fr. 199.28 werden Fr. 100.— für eine Weihnachtsbescherung zurückgestellt und Fr. 99.28 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz per 31. August 1919 setzt sich zusammen wie folgt: Kasse Fr. 3623.08, laufende Guthaben Fr. 32,681.75, Warenvorräte Fr. 28,237.61, Mobilien Fr. 1.—, Liegenschaft Fr. 27,250.—, Wertschriften Fr. 1000.—, Anteilscheine Fr. 7158.—, Reservefonds Fr. 9928.76, Spargelder Fr. 48,515.40, Hypotheken Fr. 15,400.—, Dispositionsfonds Fr. 568.30, Baufonds Fr. 612.90, Reinüberschuss 10,610.08 Franken. Es ergibt sich aus dieser Bilanzaufstellung, dass die Genossenschaft infolge des kleinen Geldbedarfes einerseits, der reichlich fliessenden Mitgliedergelder anderseits gar keine fremden Mittel benötigt, vielmehr noch über beträchtliche freie Mittel verfügt.



Eingelaufene Schriften.

Jahrbuch 1920 des Reichswirtschaftsbundes der Festangestellten. Wien V. 40 Seiten.

Bulletin der Studiengesellschaft für soziale Folgen des Krieges. No. 6. (Die Bevölkerungsbewegung im Weltkrieg, von C. Döring.) Kopenhagen 1920.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich. XIII. Jahrgang 1917, zum Teil auch 1918. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Zürich. Zürich 1919. 338 Seiten.

Wages and Hours of Labor in The Boot and Shoe Industrie: 1907 to 1916. Washington, Government Printing Office 1918.

Union Scale of Wages and Hours of Labor May 15, 1917. Washington, Government Printing Office 1919.

Jahrbuch des Nordostschweizerischen Verbandes für Schiffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen für das Jahr 1918. Druck von Huber & Co. in Frauenfeld. 59 Seiten.

Soziale Zukunft. Herausgegeben vom Schweizer Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus. Herausgeber Dr. Roman Boos in Zürich. Erstes Heft, Juli 1919.

Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 22. Band, Heft 4. Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. Basel 1919.

Die Schweiz und der Völkerbund. Eine Wegleitung für das Schweizervolk. Von Dr. E. Laur. Herausgegeben vom Schweiz. Aktionskomitee für den Völkerbund. 16. Seiten.

Joh. Gschwend: Kleine Checklehre. Mit spezieller Berücksichtigung des Postcheckverkehrs. Selbstverlag des Verfassers. 38 Seiten.

Mitteilungen aus dem Institut Dr. Karl Spengler in Davos. 1. Band, 3. Heft. 1919. Ernst Bircher, Verlag in Bern.

Jugendbildung und Volkswirtschaft. Ein Mahnwort an das Schweizervolk. Hefte II—VIII. Zürich 1919. Buchdruckerei Gebr. Fretz A.-G.




Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission des V. S. K. vom 12. März 1920.

1. Den Statutenänderungen des **Konsumverein Suhr,** des **Konsumverein Kölliken** und der **Konsumgenossenschaft Pieterlen** wird die Genehmigung erteilt.

2. Die **Konsumgenossenschaft Stechelberg** (Berner Oberland), gegründet am 25. Januar 1920 und ins Handelsregister eingetragen am 2. März 1920, mit einer Mitgliederzahl von 48 Mitgliedern, wurde in den Verband schweiz. Konsumvereine aufgenommen und dem Kreise IIIa zugeteilt.

3. Von einer Anzahl Angestellten des V. S. K. ist ein Begehren um Barvergütung der infolge Jahresabschluss geleisteten Ueberzeitarbeit eingereicht worden.

Da § 16 der Dienst- und Gehaltsordnung vorschreibt, dass ein Ausgleich von Ueberzeitarbeit durch verhältnismässige Verlängerung der reglementarischen Ferien oder sonstige Reduktion der üblichen Arbeitszeit eintreten kann, konnte die Verwaltungskommission dem Begehren in der gestellten Form nicht entsprechen. Dagegen hat sich die Verwaltungskommission bereit erklärt, den Angestellten, die Anspruch auf Vergütung der geleisteten Ueberzeitarbeit machen, Freizeit zu gewähren.

Um jedoch die reglementarische Ferienzeit nicht ungünstig zu beeinflussen, soll die in Betracht kommende Freizeit auf die Monate April bis November fallen, in dem Sinne, dass für jeden Angestellten, die ihm zukommende Freizeit gleichmässig auf die in Betracht kommenden Monate verteilt wird.

So würde demnach die Verteilung auf folgende Monate in Betracht kommen:

für die Bankabteilung: April, Mai, August, September, Oktober und November;

für die anderen Abteilungen und Departemente: Mai, Juni, August, September und November.

Die Abteilungen und Departemente sind mit der Durchführung dieses Beschlusses beauftragt.

4. In Anbetracht der vom 22. bis 24. März 1920 stattfindenden Basler Fastnacht, beschliesst die Verwaltungskommission, die Betriebe des V. S. K. in Basel, Pratteln und Niederschönthal **Montag, Nachmittag, den 22. März 1920** und **Mittwoch, Nachmittag, den 24. März 1920** zu schliessen, ohne hiefür irgendwelchen Lohnabzug vorzunehmen. Es wird jedoch der Meinung Ausdruck gegeben, dass die Arbeit nicht schon um 12 Uhr mittags verlassen wird, wenn noch anhängige Geschäfte zu erledigen sind, ohne dass hierfür Anspruch auf entsprechende Freizeit für Ueberzeitarbeit gemacht werden kann.

5. Einer Einladung der **Grosseinkaufsgenossenschaft der Finnischen Konsumvereine** in Helsinki zur Teilnahme an der am 25./26. Juni 1920 stattfindenden Delegiertenversammlung der Finnischen Konsumvereine kann leider keine Folge gegeben werden, da an jenem Zeitpunkt die Delegiertenversammlung unseres Verbandes stattfindet. Die Einladung wird bestens verdankt.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 16. März 1920.

1. Die **Union des consommateurs, Sierre,** gegründet am 27. April 1919 und ins Handelsregister eingetragen am 17. Oktober 1919, mit einer Mitgliederzahl von 173 Mitgliedern wurde in den Verband schweiz. Konsumvereine aufgenommen und dem Kreise I zugeteilt.

2. Der Allg. Consumverein beider Basel übermittelt das in seinem Verlag erschienene Werk «Der Allgemeine Consumverein in Basel», welches eine Darstellung seiner Entstehung und Entwicklung im Zusammenhange mit der staatlichen und privaten Wohlfahrtspflege Basel's enthält.

Das interessante Werk wird verdankt und der Bibliothek des V. S. K. einverleibt.

Musterausstellung des V. S. K. in Basel.

Wie uns mitgeteilt wird, findet anlässlich der vom 15. bis 29. April 1920 stattfindenden schweiz. Mustermesse die Generalversammlung des Verein schweiz. Konsumverwalter in Basel statt. Ferner wird diese Mustermesse auch von einer ganzen Anzahl von Delegierten unserer Verbandsvereine besucht werden.

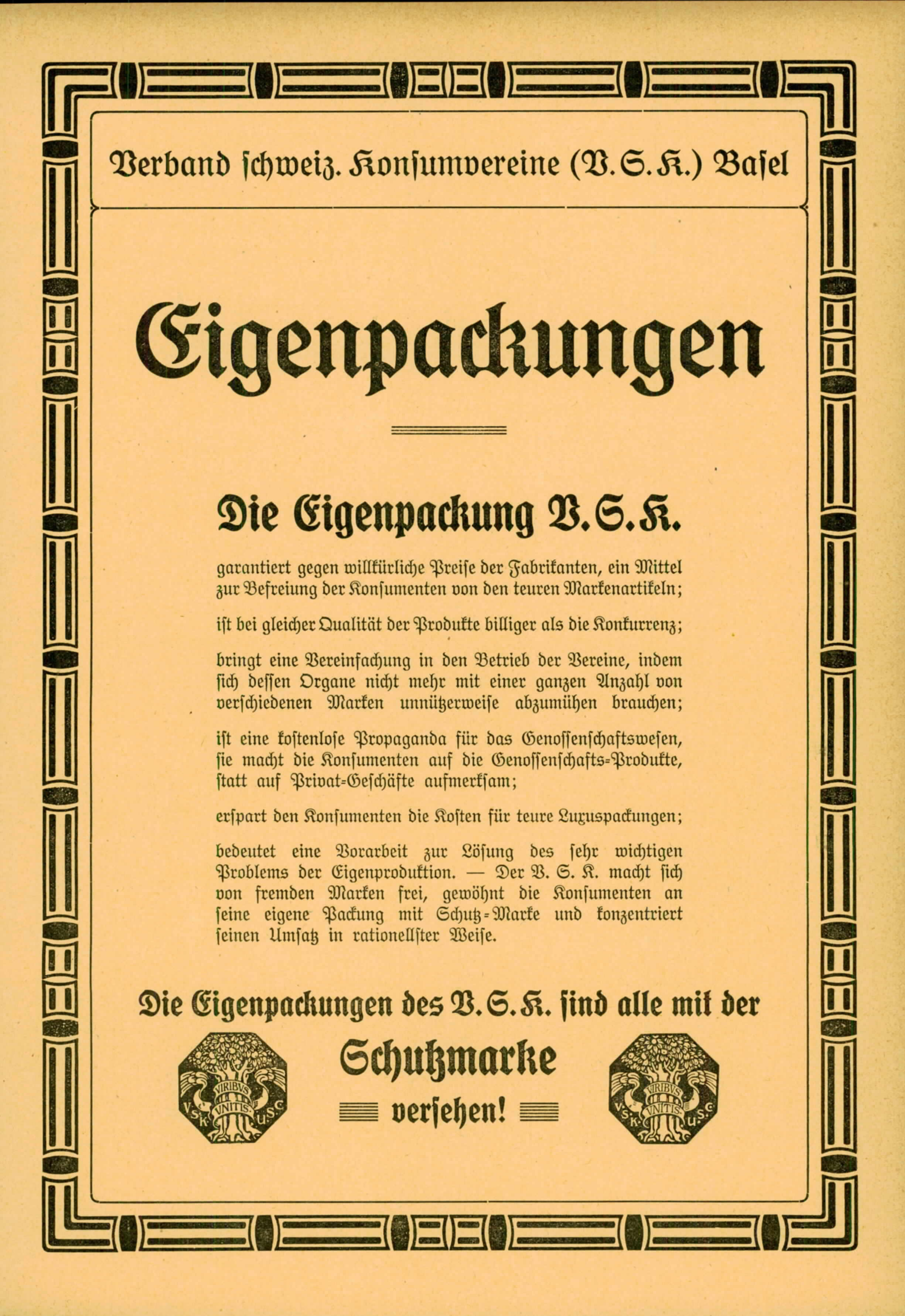
Diese Gelegenheit benützend, hat die Verwaltungskommission beschlossen, eine Musterausstellung von verschiedenen Waren zu veranstalten, an welcher insbesonders die Eigenpackungen des V. S. K., Spielwaren, Gebrauchsartikel aller Art etc. ausgestellt werden sollen.

Diese Ausstellung findet **Montag, den 26. April 1920 und Dienstag, den 27. April 1920 im grossen Sitzungssaal im Verbandsgebäude des V. S. K., Thiersteinerallee 14, in Basel,** statt.

An diesen beiden Tagen werden die Vertreter des V. S. K. im Ausstellungsraum anwesend sein, um allen Besuchern Auskunft zu erteilen und Bestellungen für alle Waren entgegenzunehmen.

Wir hoffen, dass sich diese Veranstaltung zu einem eigentlichen Einkaufstag gestalten wird und bitten die Vereine, an diese Ausstellung ihre Delegationen abzuordnen.

Redaktionsschluss: 18. März 1920.


Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel
Eigenpackungen
Die Eigenpackung V.S.K.
garantiert gegen willkürliche Preise der Fabrikanten, ein Mittel zur Befreiung der Konsumenten von den teuren Markenartikeln;
ist bei gleicher Qualität der Produkte billiger als die Konkurrenz;
bringt eine Vereinfachung in den Betrieb der Vereine, indem sich dessen Organe nicht mehr mit einer ganzen Anzahl von verschiedenen Marken unnützerweise abzumühen brauchen;
ist eine kostenlose Propaganda für das Genossenschaftswesen, sie macht die Konsumenten auf die Genossenschafts-Produkte, statt auf Privat-Geschäfte aufmerksam;
erspart den Konsumenten die Kosten für teure Luxuspackungen;
bedeutet eine Vorarbeit zur Lösung des sehr wichtigen Problems der Eigenproduktion. — Der V. S. K. macht sich von fremden Marken frei, gewöhnt die Konsumenten an seine eigene Packung mit Schutz-Marke und konzentriert seinen Umsatz in rationellster Weise.
Die Eigenpackungen des V.S.K. sind alle mit der
Schutzmarke
versehen!
VIRIBUS UNITIS
V.S.K.
U.S.C.